Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 294 / 9. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 27. Oktober 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Der größte politische Prozeß Polens

11 ehemalige Bresler Gefangene vor Gericht

Am gestrigen ersten Tage des Prozesses wurde nur die Anklageakte verlesen.

Schon in den frühen Morgenstunden herrschte gestern in der Miodowastraße in Warschau vor dem Palast Pac reges Leben. Es hatten sich viele Neugierige eingefunden, die die Ankunft der Angeklagten und Zeugen in dem

größten politischen Prozeß

Polens beobachten wollten. In dem Gebäude selbst herrschte bald ein großes Gedränge. Die zahlreichen Zeugen und das Publikum füllten die Gänge und führten lebhafte Unterhaltungen. Kurz nach 9 Uhr begannen die Angeklagten einzutreffen. Als erster erschien Stanislaw Dubois, dann folgten Witos, Kiernik, Baginski und Pragier. Um 9,30 Uhr tauchte der graue Kopf Liebermanns auf. Einige Minuten vor 10 Uhr waren alle Angeklagten versammelt.

Der Pressetisch

ist dicht umlagert. Außer den Vertretern der Warschauer Presse hatten sich zahlreiche Vertreter der ausländischen Presse eingefunden: „Lokal-Anzeiger", Berliner Tageblatt", „United Preß", „Temps", „Iswiestja", „New York Times", „Consolidated Preß, London", „Exchange Telegraph, London", „Chicago Tribune" und Havas-Agentur sind vertreten.

Im Publikum lenkte die Aufmerksamkeit Herr Louis **de Broucker**, der Vorsitzende der belgischen Sozialisten, Mitglied der Internationale und Delegierter für den Völkerbund, auf sich.

Auf der Bank der Verteidiger nahmen

19 Rechtsanwälte Platz.

Um 10,10 Uhr erschien das Richterkomplett, das sich aus dem Vorsitzenden Richter **Hermanowski** und den Assistenten **Rykaczewski** und **Leszczynski**, sowie einem vierten Richter **Laszkiewicz** zusammensetzt. Die öffentliche Anklage wird von den Staatsanwälten **Grabowski** und **Rauze** vertreten.

Zu Beginn der Verhandlung erklärte der Vorsitzende, daß neben den üblichen drei Richtern noch ein vierter Richter hinzugezogen worden sei, dessen Aufgabe es sein werde, im Krankheitsfalle eines der Richter einzuspringen. Er werde Fragen stellen und an der Verhandlung teilnehmen, jedoch den Beratungen der Richter nicht beiwohnen und auch bei der Ausarbeitung des Urteils nicht mitwirken.

Nachdem der Vorsitzende hierauf die Personalien der Angeklagten festgestellt hatte, bat Rechtsanwalt Berenson im Namen der Verteidigung um Aufklärung, ob es wahr sei, daß einer der Protokollführer aktiver Polizist, Kommissar oder Aspirant sei. Wenn dies der Fall ist, dann müsse die Verteidigung darauf hinweisen, daß dieser Protokollführer unmittelbar dem Innenministerium unterstehe, d. h. demjenigen Ressort, das die Ilosierung der Bresler Gefangenen angeordnet und die Beweise für den Prozeß geliefert habe. Der Vorsitzende erwiderte hierauf, daß der Applikant Lejzerman tatsächlich Polizeibeamter sei, daß er jedoch zur Verhandlung nur für die Einleitungsformalitäten hinzugezogen worden sei. Für die Dauer der Aussagen der Angeklagten werde er durch einen anderen Protokollführer ersetzt werden. Die Verteidigung gab sich mit dieser Erklärung zufrieden.

Der Vorsitzende ordnete sodann eine Unterbrechung für die Feststellung der Zeugen an. Nachdem diese Angelegenheit erledigt war, wurde die

Anklageakte

verlesen. Diese stützt sich auf Art. 101 im Zusammenhang mit Art. 100 und lautet gekürzt folgendermaßen:

In der Zeit vom 1920 bis 9. September 1930 hätten die Angeklagten nach gegenseitiger Verständigung zusammen einen Anschlag vorbereitet, dessen Ziel es gewesen sei, **mit Gewalt die Mitglieder der Regierung zu stürzen und diese durch andere Personen zu ersetzen, ohne dabei grundsätzlich die Staatsverfassung zu ändern.** Die Tätigkeit der Angeklagten habe darin bestanden, **in den Volksmassen die revolutionäre Stimmung hervorzurufen und zu fördern, und zwar durch Aufreizung zur Abneigung gegen die Regierung zu deren gewaltsamem Sturz, zum Widerstand gegen die Behörden und zum Nichtbezahlen der Steuern sowie durch Mißkreditierung der staatlichen Behörden in der Presse, auf Kongressen, Versammlungen usw.**

Ferner habe sich die Tätigkeit der Angeklagten in der Organisierung, Schulung und Bewaffnung von revolutionären Stoßtrupps sowie in der Schaffung einer leitenden revolutionären Organisation bemerkbar gemacht, die den Namen Centrolew getragen habe. Diese Organisation habe den Plan für die gewaltsame Uebernahme der Macht ausgearbeitet, den sog. Krakauer Kongreß einberufen, revolutionäre Beschlüsse verfaßt, die auf diesem Kongreß angenommen wurden, den Befehl zur Mobilisierung der Massen und zur Veranstaltung eines bewaffneten Marsches auf Warschau gegeben, was am 14. September 1930 blutige Zwischenfälle in 22 Städten zur Folge gehabt habe.

Die Angeklagten hätten den beabsichtigten Anschlag aus von ihnen nicht abhängigen Gründen nicht ausführen können.

In der Begründung der Anklage zitiert die Anklageakte eine ganze Reihe von Aufrufe und Artikeln der im Centrolew vereinigten Parteien. Der Centrolew sei ein Laden der PPPS, der Piast, der Wyzwolenie, der Bauernpartei und der NPR gewesen, zwischen denen abgründige ideelle und taktische Unterschiede bestanden hätten **und die sich nur in ihrer Abneigung gegen Regierung zusammengefunden** hätten.

Im „Stab des Centrolew" seien Liebermann, Barlicki (PPS), Witos und Kiernik (Piast) und Putek (Wyzwolenie) vertreten gewesen.

Wie der Vizeminister Stamirowski ausgesagt habe, hätte die erste Etappe des Kampfes mit den Regierungen Pilsudskis auf der Aufklärung der Massen beruht, worauf die Opposition zu entscheidenden Taten übergegangen sei und aufgehört habe, mit Skrupeln ethischer Natur zu rechnen. Sie habe im Kampf mit den Regierungen immer entschiedenere und demagogischere Methoden angewandt.

Man habe falsche Nachrichten verbreitet, die die Regierungsstellen diskreditiert hätten und die gemäß der Forderung des Augenblicks fabriziert worden seien.

Die oppositionellen Redner hätten sehr oft betont, daß ihr Einfluß in der Armee und in der Polizei steige, wodurch die Leichtigkeit eines Sturzes der Regierung garantiert werden sollte.

In der Pressekampagne sei jeder mit Schmutz beworfen worden. Die gesamte oppositionelle Presse und illegale Zeitungen und Aufrufe hätten diesem einen Zweck gedient. Gleichzeitig sei eine Agitationsaktion auf öffentlichen Versammlungen eingeleitet worden. Auch auf diesem Wege seien lügnerische Nachrichten verbreitet, Beleidigungen gegen den Staatspräsidenten, die Regierung und die Minister gerichtet und zur Nichtentrichtung der Steuern und vor allem zum Sturz der Regierung aufgereizt worden. **Die Angeklagten hätten an dieser Aktion lebhaften Anteil genommen.**

Herman Lieberman

sei von seiten der PPS in alle polnischen Sejms eingezogen, er sei Vizevorsitzender im parlamentarischen Klub der Partei gewesen. Im allgemeinen hätte er sich öffentlichem Hervortreten ferngehalten, die Untersuchung habe jedoch mehrere konkrete Fälle von gegen die Regierung gerichteten Reden ergeben.

Norbert Barlicki,

Vorsitzender des Vollzugsausschusses des Zentralvollzugskomitees der P. P. S., alter Parteimann. Er habe laut in einer Versammlung gesagt: **„Zum Kampf um die Macht muß man mit Bomben ausziehen".**

Stanislaw Dubois,

Vorsitzender des Bezirksarbeiterkomitees in Bialystok. Neben seiner politischen Tätigkeit in der Bezirkskommission habe er sich mit der Pressepropaganda befaßt und aus diesem Grunde den Posten eines Zentralsekretärs des „Robotnik" bekleidet. Er sei Mitglied des Zentralkomitees der Jugendorganisation „TUR" gewesen. Zusammen mit Barlicki und Pragier habe er am 1. November 1929 die Menge vor die Zitadelle geführt, wo feindliche Ausrufe gegen die Regierung und Marschall Pilsudski ausgebracht worden seien. Er habe am 9. November 1929 in einer Versammlung in Bialystok die Menge zu regierungsfeindlichen Ausschreitungen aufgereizt. An diesem Tage habe die Menge ein staatliches Hoheitszeichen abgerissen und in den Schmutz geworfen.

Mieczyslaw Mastek,

1920 in die P. P. S. eingetreten. Während des Eisenbahnerstreiks in Krakau im November 1923 sei er als Agitator aufgetreten. Er sei Vorsitzender des Bezirksarbeiterkomitees in Krakau gewesen. Als im Jahre 1929 eine Gruppe Danziger Eisenbahner in Warschau eintraf, habe er während einer Unterhaltung mit ihnen gesagt: „Dort ist Polen, wo mein Verdienst ist, ich habe Polen ...".

Adam Ciolkosz,

Vorsitzender der Bezirksarbeiterkomitees in Krakau, Sekretär im Abgeordnetenklub, habe vor 6 Jahren unter strenger Beobachtung gestanden, da er verdächtig gewesen sei, kommunistische Agitation zu betreiben. Er habe in Versammlungen seiner Meinung in folgenden Worten Ausdruck gegeben:

„Polen hat kein Glück mit seinen Präsidenten, da der eine wie ein Hund erschossen wurde, der andere wie ein Hund hinausgetrieben wurde und der dritte wie ein Hund gehorcht."

„Seid auf der Hut und haltet Euch bereit, „Das Los des Staates wird sich auf der Straße entscheiden".

Wicenty Witos,

ehemals heftiger Gegner Ciolkosz, Vorsitzender des Parlamentsklubs des „Piast", habe in seinen Reden dazu aufgefordert, sich zu gemeinsamem bewaffnetem Vorgehen zu sammeln. Beim Besprechen der Vorfälle am 31. Oktober 1929 im Sejm habe er gesagt:

„Die Erbitterung und Entrüstung auf Marschall Pilsudski war so groß, daß einige Abgeordnete bereit waren, Marschall Pilsudski zu ermorden."

Wladyslaw Kiernik,

Vizevorsitzender der „Piast", habe die mit der Organisation des Centrolew zusammenhängenden Angelegenheiten erledigt.

Josef Putek,

Vizevorsitzender des Parlamentsklubs der „Wyzwolenie" habe aufreizende Reden gehalten.

Kazimierz Baginski,

Generalsekretär der „Wyzwolenie" habe in Versammlungen die Person Marschall Pilsudskis mit Beleidigungen beworfen. Am Tage des Krakauer Kongresses habe er einen illegalen Umzug organisiert und zum Widerstand gegen die Polizei aufgefordert.

Adam Pragier,

Vorsitzender des Bezirksarbeiterkomitees in Warschau habe aufreizende Aufrufe geschrieben und aufreizende Reden gehalten.

Adolf Sawicki

gehöre zu der Gruppe der Centrolew-Abgeordneten, die eine systematische aufreizende Aktion zum gewaltsamen Sturz der Regierung betrieben haben.

In der Begründung befaßt sich die Anklageakte sodann mit den Vorbereitungen zum Krakauer Kongreß und mit dem Verlauf dieses Kongresses, dessen Ziel es gewesen sei, einen bewaffneten Marsch nach Warschau zum Zweck des Sturzes der Regierung vorzubereiten. In den diesem Kongreß vorangegangenen Versammlungen hätten Mastek und andere erklärt, diejenigen Herren, die drei Regimenter Schützen bereit gestellt hatten, sollten nicht im Kopf wirr werden, da der Centrolew gut vorbereitet sei. Der Centrolew werde Marschall Pilsudski zwingen, die Macht abzugeben, und er werde den Staatspräsidenten vor den Staatsgerichtshof stellen.

Es sei angeordnet worden, zu der Tagung junge Leute hinzuzuziehen, die nach militärischem Muster organisiert seien. Bei der Kontrollierung der mit Autos nach Krakau zu der Tagung gekommenen Personen seien bei vielen Waffen gefunden worden. Nach dem Kongreß habe man sich mit einem „Auf Wiedersehen in Warschau" verabschiedet und **die Bereitwilligkeit gelobt, das Leben selbst auf den Barrikaden des Bruderkriegs zu lassen.** Die Beschlüsse des Krakauer Kongresses trügen einen entschieden revolutionären Charakter. Zeugen hätten gehört, wie die Kongreßteilnehmer untereinander gesprochen hätten, daß sie eine Revolution machen würden, wenn die Regierung nach dem Kongreß nicht freiwillig zurücktrete.

Die weitere Folge der Anklageakte betrifft die Waffenvorbereitungen und die Schulung der Miliz der P. P. S., ferner die Instruktionskurse mit Erläuterungen über den „Bau der Barrikaden", der Erlangung von Tanks, der Einnahme von Polizeikommissariaten usw.

Die Miliz der P. P. S. sei mit Waffen versehen, die von Waffenhandlungen geliefert wurden, die mit der Partei in Kontrakt standen. In der letzten Zeit habe die Partei einen intensiven Waffenaufkauf für die Miliz betrieben. Zu diesem Zweck seien die Fachverbände besteuert worden. Aus diesen Fonds sollten Revolver und Tränengasbomben gekauft werden.

Das eigentliche Waffenlager der P. P. S. sei der Sejm gewesen,

oder vielmehr die Wohnungen der einzelnen Abgeordneten im Sejmgebäude. Die P. P. S. habe eine größere Zahl Revolver aus dem Ausland eingeführt.

Einen weiten Raum widmet die Anklageschrift den militärischen Uebungen der Stoßtrupps. Mehrere solcher Uebungen werden beschrieben und auch geschildert, daß der Angeklagte Dubois bei einer solchen Uebung die Miliz zum Widerstand gegen die Polizei aufgefordert habe. In den Versammlungen, die sich an solche Uebungen angeschlossen hätten, habe Dubois erklärt, daß die Uebungen ein Aufweisen der Kräfte des Proletariats darstellen, die ordentlich organisiert und geschult sein müßten.

Nach dem Vorfall mit den Offizieren im Sejm am 31. Oktober 1929 habe die PPS. beschlossen, auf die Sejmgalerie einen Stoßtrupp mit Perczynski an der Spitze zu führen. Diese sollten eventuell von der Waffe Gebrauch machen. Nach der Verhaftung des Mitgliedes des Stoßtrupps Drozdzyk ordnete die Polizei in dessen Wohnung eine Revision an. Sie habe dort 7 Mitglieder des Stoßtrupps angetroffen. Alle hätten Revolver und eine größere Menge Patronen besessen. Einige der Festgenommenen hätten ausgesagt, daß die Waffen Eigentum der PPS. seien.

Während einer Haussuchung bei einem St. Lesiak sei eine Visitenkarte des Sejmmarschalls Daszynski gefunden worden, auf der geschrieben stand, daß Lesiak und Laznieweski in das Arbeitszimmer des Sejmmarschalls kommen sollten. Der Besitzer der Visitenkarte erklärte, daß er sie von Dubois erhalten habe und daß diese als Eintrittskarte in den Sejm dienen sollte. Die Untersuchung habe ergeben, daß die Notiz auf der Visitenkarte von Dubois geschrieben worden sei.

Zum Schluß spricht die Anklageakte von der

Tätigkeit des Centrolew auf internationalem Boden,

wo die Autorität Polens untergraben worden sei. Abg. Ciolkosz habe sich in einer öffentlichen Versammlung in Berlin für einen Verzicht Polens auf die Souveränität in Pommerellen ausgesprochen, während Lieberman während einer Akademie in Krakau aus Anlaß der Anwesenheit von Vertretern der englischen Grubenarbeiter in beispielloser Weise die polnische Regierung angegriffen und deren schnellen Sturz durch das Proletariat angekündigt habe. Die Aktion des Centrolew habe einen ungemein ungünstigen Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse in den Süd-Ostwojewodschaften ausgeübt, wo einige ukrainische Elemente den Versuch unternähmen, für ihre polenfeindliche Kundgebung jeden Moment auszunutzen.

Als der Vorsitzende nach der Verlesung der Anklageakte mit der Vernehmung der Angeklagten beginnen wollte, beantragen die Verteidiger Unterbrechung des Prozesses bis heute. Das Gericht gab diesem Antrag statt. Um 4,45 Uhr nachmittags wurde die Verhandlung unterbrochen.

Abgelehnte Wahlproteste

Das Oberste Gericht lehnte den Protest gegen die Senatswahlen in der Wojewodschaft Pommerellen und gegen die Sejmwahl im Kreise Nr. 62 Lida—Oszniana—Wilejka ab.

Um Hindenburgs Wiederwahl

Berlin, 23. Oktober (Privattelegram der „Fr. Pr.")

Um Hindenburgs Verbleiben im Reichspräsidentenamt beginnt jetzt der große Kampf. Wie wir hören, ist die Volkspartei entschlossen, ihren Vorschlag vom vorigen Jahre zu wiederholen, wonach Hindenburg durch Zweidrittelmehrheit des Reichstags zum Präsidenten für Lebenszeit ernannt wird. Ein demakrotisches Blatt verlangt heute die Einigung eller Parteien, außer Kommunisten und Nationalsozialisten, für eine Neuwahl Hindenburgs durch den Reichstag auf sieben Jahre.

Chinesische Note an Briand

Genf, 26. Oktober.

Der chinesische Völkerbunddelegierte Dr. Sze hat am Montag Briand eine Note übersandt, in der er mitteilt, daß die chinesische Regierung bereit sei, mit Japan einen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen, wie sie bereits zwischen mehreren Mitgliedern des Völkerbundes bestehen oder nach dem Muster der Verträge, wie sie zwischen den Vereinigten Staaten und verschiedenen anderen Staaten, z. B. mit China, abgeschlossen worden sind. Die Note wird am Dienstag veröffentlicht werden.

Heute Wahlen in England

Die Wahltätigkeit der politischen Parteien erreichte am Vorabend der Wahl ihren Höhepunkt. In London allein wird die Zahl der freiwilligen Helfer auf 25 000 geschätzt. Der König ist am Montag in London wieder eingetroffen, um hier das Wahlergebnis abzuwarten. In den Kreisen der Londoner Konservativen herrscht große Zuversicht. Sie hoffen, in London nicht nur ihre 25 Sitze zu behalten, sondern noch weitere 24 den Arbeitern abzugewinnen. Snowden sagt einen schweren Rückschlag für die Arbeiterpartei voraus, und erwartet eine überwältigende Mehrheit für die Nationalregierung. Die Wetten bei Lloyds sind zugunsten der Nationalregierung weiter gestiegen. Es wird mit einer Mehrheit von wenigstens 200 Sitzen gerechnet.

Laval auf der Rückreise

Der französische Ministerpräsident Laval ist um 1 Uhr nachts (7 Uhr MEZ) aus Washington abgereist. Er wird sich am Nachmittag in New York an Bord der „Ile de France" nach Frankreich einschiffen. Laval lehnte jede Presseunterredung ab. Er verwies darauf, daß die amtliche Verlautbarung in ihrem Text klar genug sei, als daß er sie zu ergänzen brauche. Borah verweigerte ebenfalls jede Aeußerung. In Senatskreisen ist die Meinung über das Ergebnis des Besuches Lavals durchaus geteilt. Der Republikaner Reed zeigte sich sehr befriedigt, während Lafollette Brockhart seiner bitteren Enttäuschung Ausdruck gab.

Premierminister General Smuts in Berlin



Der frühere Premierminister der Vereinigten Staaten von Südafrika, General Smuts, ist zu einem Besuch Deutschlands in Berlin eingetroffen, um sich über die europäischen Verhältnisse zu unterrichten. Obgleich General Smuts seinerzeit den Versailler Vertrag mitunterzeichnet hat, ist er heute einer der schärfsten Gegner desselben.

Heimat ohne Namen

„Sudetendeutsch" verboten.

Ein Erlaß des Innenministeriums an alle Staatsanwälte trägt diesen auf, den deutschen Zeitungen in der Tschechoslowakei den Gebrauch des Wortes „sudetendeutsch" nicht mehr zu gestatten. Zeitungen, die das Wort enthalten, sollen beschlagnahmt werden. In zahlreichen sudetendeutschen Zeitungen wurde unter dem Titel „Heimat ohne Namen" gegen diese Verfügung Stellung genommen und der feste Wille zum Ausdruck gebracht, trotz aller Verbote und Verfolgungen die sudetendeutsche Heimat deutsch zu erhalten. Es erhebt sich weiter die Frage, was mit jenen zahlreichen Zeitungen und Unternehmungen geschehen wird, die die Bezeichnung „sudetendeutsch" im Titel tragen. Auch hier würden Verbote zwar die Form, aber nicht den Inhalt ändern können.

Gründung eines Minderheiten-Instituts in Subotica

Das Neusatzer „Deutsche Volksblatt" meldet aus Subotica: An der hiesigen Rechtsfakultät soll ein Minderheiten-Institut errichtet werden, welches sich mit Fragen der südslawischen Minderheiten und der Slawen im Auslande beschäftigen soll. Die Satzungen für dieses Institut wurden ausgearbeitet und vom Ministerium genehmigt. Wie es dann in derselben Meldung weiter heißt, traten finanzielle Schwierigkeiten zur Errichtung des Instituts durch Streichungen im Budget ein, jedoch wollen die Anreger diese Gründung trotzdem durchsetzen, wozu in diesem Monat oder im kommenden, die gründende Versammlung einberufen werden soll.

Blutige Studentenunruhen in Paraguay

14 Personen getötet, 30 verletzt

Buenos Aires, 26. Oktober.

Wie die „Prensa" meldet, rotteten sich in der Hauptstadt von Paraguay Asuncion eine Anzahl von Studenten vor der Privatwohnung des Präsidenten der Republik Dr. Guggiari zusammen und protestierten gegen die Politik der Nachgiebigkeit, die die Regierung im Fall des Chacogebietes gegenüber Bolivien einhält. Die Studenten brachten Niederrufe aus und warfen dem Präsidenten die Fensterscheiben ein. Darauf stürmten sie die Zeitung „El Liberal" und versuchten, in das Regierungsgebäude einzudringen. Da alle Ermahnungen der Polizei nichts fruchteten, schritt schließlich das Militär ein, eröffnete Feuer aus Gewehren und Maschinengewahren, wodurch 14 Personen getötet und 30 verwundet wurden. Außerdem wurde bis zum 30. März nächsten Jahres der Belagerungszustand verhängt.

Der Aufstand in Burma

London, 26. Oktober.

Die Aufständischen in Burma, die ein Kloster zu ihrem Hauptstützpunkt gemacht hatten, sind von englischen Truppen und Polizeiabteilungen geschlagen worden. 17 Aufständische, darunter der Führer, wurden getötet, 16 gefangen genommen. Ein englischer Offizier wurde verwundet. Die Verfolgung der übrigen Aufständischen ist im Gange.

Neue Unruhen auf Cypern

London, 26. Oktober.

Am Montag kam es in Cyrenia (Cypern) zu neuen Unruhen, als eine Volksmenge unter Führung des dortigen Bischofs das Gebäude des britischen Kommissars angriff, die britische Flagge herunterriß und statt dessen die griechischen Farben hißte. Die Ordnung konnte bald wiederhergestellt werden. Der Bischof wurde verhaftet. Er wird verbannt werden.

Meldungen aus dem Innern der Insel berichten über weitere Zusammenstöße, in deren Verlauf eine Brücke und Telefonleitungen nach der Hauptstadt zerstört wurden.

Nach einem Telegramm des englischen Kolonialamtes hat der König dem griechischen Konsul in Cypern seine Bestätigung entzogen. Der Konsul hat Cypern verlassen.

Nach letzten Nachrichten beträgt die Gesamtzahl der Opfer bei den Unruhen 3 Tote; 22 Zivilpersonen und 35 Polizeibeamte wurden verletzt.

Letzte Nachrichten

Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes trat am Montag hier zusammen. Hauptpunkt der Verhandlung ist die Bildung eines Schiedsgerichts und Versöhnungsorganismus für Streitfälle wirtschaftlicher Art.

Am Montag trat der Mandatsausschuß des Völkerbundes wieder zusammen. Der Ausschuß wird hauptsächlich die Frage prüfen, ob die Bedingungen für die Aufhebung des Irak-Mandats erfüllt sind.

In der Nacht zu Montag kam es bei kommunistischen Ausschreitungen in Gelsenkirchen zu Zusammenstößen, bei denen ein Polizeibeamter erschossen wurde. Der Regierungspräsident in Münster hat eine Belohnung von 3000 Mark für die Ermittlung der Täter ausgesetzt. Bisher wurden 40 Personen festgenommen. Die Staatsanwaltschaft weilt zur Zeit am Tatort.

Infolge einer Vereinbarung zwischen den sowjetrussischen zuständigen Stellen werden den ausländischen Spezialisten die Gehälter nicht mehr in ausländischer Währung ausgezahlt, sondern in Tscherwonzen. Ausnahmen sollen vom Präsidium des obersten Volkswirtschaftsrates zugelassen werden.

Bereits erhältlich! **Bereits erhältlich!**

Volksfreund-Kalender

für Stadt und Land **1932**

Verlag „Libertas", G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86

Preis nur Zl. 1.50.

Der neue Volksfreund-Kalender steht an redaktionellem Umfang und Inhalt seinen Vorgängern nicht nach, trotz des ermäßigten Preises. Er ist 272 Seiten stark und bringt eine Kunstbeilage „Christi Einzug in Jerusalem", zahlreiche Bilder sowie reichhaltiges Lesematerial aus folgenden Gebieten: Glaube und Kirche, Volk und Heimat, Unterhaltung und Belehrung, Kurzweil, Praktisches, Tarife und vieles andere mehr.

Der „Volksfreund-Kalender 1932 will auch in schwerer Zeit Freude und neuen Mut in die Herzen seiner Leser tragen.

Erhältlich in allen Buchhandlungen.

Nur Vertrauen kann uns retten

Was Grandi den Berliner Journalisten sagte.

Der italienische Außenminister empfing am Montag vormittag die Vertreter der Presse und führte u. a. aus:

Ich freue mich außerordentlich, mit den Vertretern der deutschen Presse zusammenzukommen, die ich vor allem nicht nur als Minister des Aeußern, sondern auch als alter Journalist besonders zu begrüßen wünsche, der niemals die Gelegenheit versäumt, das Vergnügen zu genießen, mit Kollegen zusammen zu sein. Von diesem Geist der Kollegialität werden Sie für mich das beste Zeugnis ablegen, wenn Sie als autorisierte Vermittler dem deutschen Volk meinen tief empfundenen Dank für den überaus herzlichen Empfang übermitteln werden, der mir in der Hauptstadt des Reiches zuteil geworden ist. Es ist für mich eine große Freude, nach Berlin gekommen zu sein und dem Reichskanzler einen Besuch abzustatten. Dieser Besuch fügt sich in den Rahmen der Besprechungen und Ideenaustausch zwischen Staatsmännern ein, die zuerst in diesem Jahre ihren Anfang genommen haben, in Europa und außerhalb Europas fortgesetzt werden und die bereits viele beachtliche Resultate gezeigt haben und von denen noch größere zu erwarten sind. Die Reise, die der Reichskanzler Brüning und der Außenminister in diesem Sommer nach Rom zu machen beschlossen, hat bei der italienischen Regierung und beim italienischen Volk den wärmsten Eindruck hinterlassen und die Herzlichkeit der dabei geführten Unterredungen ist und bleibt ein Pfand für eine immer herzlichere Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland. Diese Zusammenarbeit ist ein unerläßliches, wichtiges und glückliches Element für die Zusammenarbeit aller Staaten und Völker, nicht allein Europas, sondern der ganzen Welt. Die wirtschaftliche und politische Lage verlangt die ernsteste Aufmerksamkeit, die größte Bereitwilligkeit zur Ueberwindung



Grandis Begleiter

bei seinem Berliner Besuch ist der Stellvertretende Pressechef der italienischen Regierung und früherer Berliner Botschaftsrat Rocco.

der allgemeinen Krise, für die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den Völkern und des Vertrauens der Völker in sich selbst. Der Chef der italienischen Regierung hat wiederholt diese Auffassung bestätigt. Gestatten Sie mir, daran zu erinnern, daß er mehrmals gesagt hat, daß der Wiederaufbau Deutschlands als eines der wichtigsten Elemente für den Wiederaufbau Europas angesehen werden muß. Diese klaren Direktiven der italienischen Politik rühren nicht von heute her, da seit vielen Jahren der Chef der italienischen Regierung auf die Notwendigkeit für die Völker gedrungen hat, daß sie den aus dem Weltkonflikt herrührenden Seelenzustand überwinden und sich alle auf eine intime und vertrauensvolle Zusammenarbeit vorbereiten. In keinem Augenblick wie in dem heutigen universeller Schwierigkeiten war diese Notwendigkeit dringender. In der Tat kann nichts den Einzelnen dazu treiben, den Partikularismus zu überwinden — in der Erkenntnis, daß sich das Wohlergehen aller erreichen läßt — als gemeinsame Entbehrungen und Gefahren.

Gestern hatte ich das Vergnügen, mich länger mit dem Reichskanzler Dr. Brüning zu unterhalten und zu meiner Freude habe ich wieder unsere Uebereinstimmung betreffs dieser allgemeinen Zusammenarbeit feststellen können. Bei meinen Begegnungen mit dem hervorragenden Herrn Reichskanzler in Paris, London und dann in Rom, konnten in mich ebenso wie gestern von den staatsmännischen Eigenschaften des Herrn Brüning überzeugen und von der Selbstlosigkeit, mit der er alle seine Kräfte hergibt, um die schwebenden Probleme der Gegenwart zu überwinden. Alles, was Deutschland in diesen letzten Monaten dazu getan hat, um in sich selbst die notwendigen Kräfte zu finden, um die Krise zu überwinden, ist ein Beweis seiner Lebensfähigkeit und der moralischen Kräfte des deutschen Volkes, das mit ruhigem Optimismus seiner Zukunft entgegensehen darf und kann. Die kurze Zeit, die ich hier verbracht habe, genügte, um mir zu beweisen, daß das Vertrauen, das die Welt in die Arbeitsamkeit, Disziplin und Pazifismus dieses großen Volkes setzt, vollkommen berechtigt ist und ebenso das Interesse, das alle haben, diese Anstrengungen zu unterstützen. Das jetzt kommende Jahr steht nicht vor weniger weitgehenden und schwierigen Aufgaben, deren Lösung die ganze Welt gespannt erwartet, die wir alle die Pflicht haben, auf die beste Weise zu verwirklichen, als erstes vor allem das Problem der Abrüstung und die Lösungen, die ihm in der nächsten allgemeinen Abrüstungskonferenz gegeben werden können. Das Abrüstungsproblem ist der dringendste Punkt, den wir lösen müssen, um uns selbst zu retten und unseren Kindern eine Zukunft des Wohlergehens und des Friedens vorzubereiten. In diesem Problem wie in dem anderen nicht weniger wichtigen und dringenden der finanziellen Verpflichtungen, die sich aus dem Kriege ergeben haben, ist der Gedanke der italienischen Regierung zu bekannt, um ihn noch einmal zu wiederholen. Uebrigens hatte ich die Gelegenheit, ihn wieder zu erläutern bei der Versammlung des Völkerbundes. Diesem Gedanken und diese Haltung beabsichtigt die italienische Regierung treu zu bleiben.

Ich begebe mich jetzt zu Seiner Exzellenz, dem Feldmarschall von Hindenburg, dem deutschen Reichspräsidenten, um ihm die Grüße der Regierung seiner Majestät des Königs von Italien und meine persönliche Huldigung zu überbringen. Die Hochachtung und Ehrerbietung, die seine hervorragende historische Persönlichkeit der ganzen Welt abfordert, macht mir als Soldaten und Frontkämpfer diese Gelegenheit, in ihm auch das tapfere deutsche Volk begrüßen zu dürfen, dessen Gast ich die Ehre habe, in diesen Tagen zu sein, besonders schätzbar.

Woda „Przemysłowa" jest doskonałą dla całej Polski

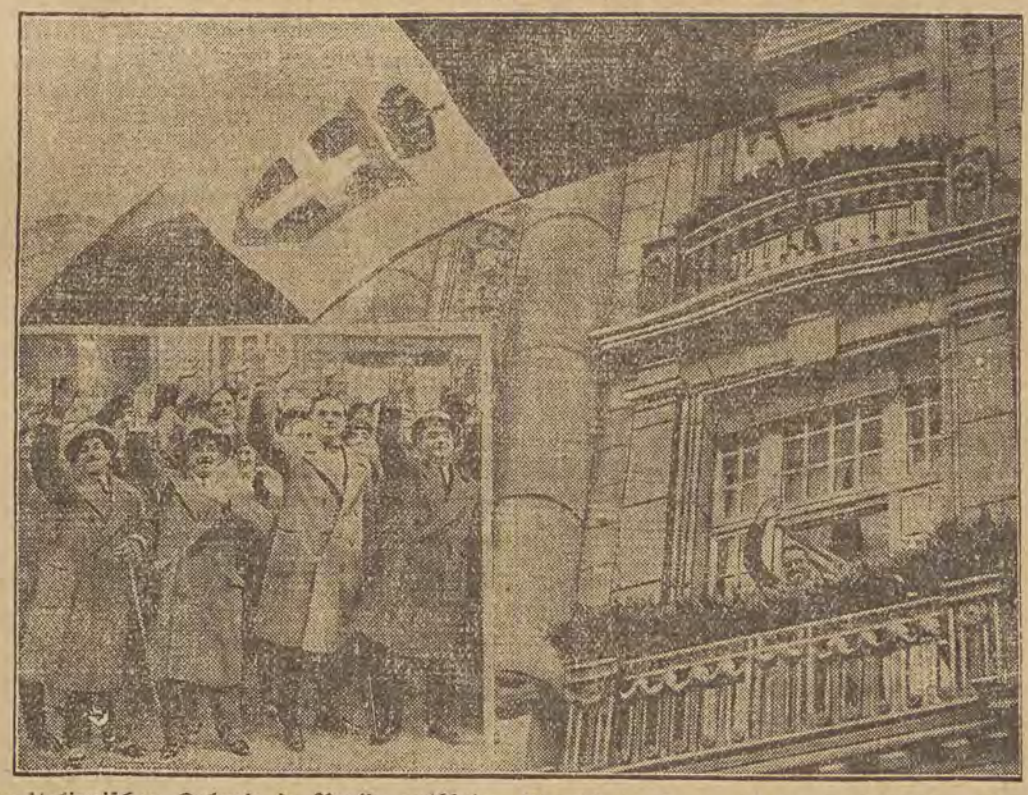
Jankiewicz

Grandis Besprechungen in Berlin

Besuch beim Reichspräsidenten.



Die Ankunft Sonntag vormittag in Berlin
Von links: Staatssekretär Dr. Pünder, Staatssekretär Weißmann, Reichskanzler Dr. Brüning, italienischer Außenminister Grandi, italienischer Botschafter Orsini Baroni.



Mitglieder der italienischen Kolonie in Berlin entbieten Grandi vor dem mit der italienischen Flagge geschmückten Hotel Esplanade den faschistischen Gruß; (links): Grandi dankt vom Balkon aus.

Berlin, 26. Oktober.

Amtlich wird mitgeteilt: Anläßlich der Anwesenheit des italienischen Außenministers Grandi in Berlin haben zwischen ihm und dem Reichskanzler eingehende politische Besprechungen stattgefunden. Anlehnend an den freimütigen Gedankenaustausch, den der Reichskanzler bei seinem Besuch in Rom mit dem Chef der italienischen Regierung vornehmen konnte, wurden in diesen Besprechungen all die großen politischen und wirtschaftlichen Probleme internationaler Art einer Erörterung unterzogen, deren Lösung von Tag zu Tag dringlicher wird. Bei der Aussprache, die in vollster Offenheit und in freundschaftlicher Gesinnung geführt wurde, ergab sich weitgehende Uebereinstimmung in der Beurteilung der Lage und der Notwendigkeiten, die sich aus ihr ergeben. Insbesondere kam auf beiden Seiten die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die wirksame Bekämpfung einer Krise, wie sie heute die Welt erschüttert, ohne eine planvolle Zusammenarbeit der beteiligten Nationen nicht mehr möglich ist und daß diese Zusammenarbeit, wenn sie zum Erfolge führen soll, auf gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Achtung gegründet sein muß.

Berlin, 26. Oktober.

Um 11 Uhr stattete der italienische Außenminister Grandi dem Reichspräsidenten seinen Besuch ab.

Berlin, 26. Oktober.

Die Berliner Verhandlungen mit Grandi sind am Montag abend abgeschlossen worden. Ueber das Ergebnis der Bestrebungen gibt in großen Zügen die amtliche Mitteilung Auskunft, die von deutscher und italienischer Seite gemeinsam abgefaßt worden ist. In unterrichteten Kreisen wird betont, daß der Besuch sehr angenehm und freundschaftlich verlaufen sei. Die verschiedenen Fäden, die bereits während der Anwesenheit der deutschen Minister in Rom angeknüpft worden sind, sind weitergesponnen worden. Es war nicht Aufgabe dieser Zusammenkunft, Einzelheiten zu erörtern. Vielmehr sind die großen Probleme und Grundsätze durchgesprochen worden. Für Deutschland kam es im wesentlichen darauf an, angesichts der Ereignisse, die im Laufe der nächsten 12 Monate zweifellos eintreten werden, die Anpassung und grundsätzliche Einstellung Italiens kennenzulernen. **Eine Uebereinstimmung zwischen der italienischen und deutschen Auffassung ist praktisch in allen Fragen in großer Masse erreicht worden.** Es ist selbstverständlich, daß in diesem Zusammenhang auch die Probleme, die sich beispielsweise aus dem Ergebnis der englischen Wahlen ergeben werden, ferner über die Stillhaltung (obwohl Italien unmittelbar nicht an der Stillhaltung beteiligt ist) und schließlich über die Abrüstungsfrage gesprochen worden ist. Auf deutscher Seite wird betont, daß der Zeitpunkt des Besuches nicht geeignet gewesen sei, jetzt schon praktische Lösungen zu behandeln, zumal sich ja auch noch nicht einwandfrei übersehen lasse, was der Besuch Lavals in Washington ergeben habe. Es sei von ebenso großem Interesse, zu erfahren, über welche Dinge in Washinaton Uebereinstimmung erzielt worden sei.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 27. Oktober 1931.

Nicht Kriege sind zur Offenbarung des Kraftgeistes nötig; der wahre Tatengeist reißt die tägliche Arbeit hoch, nicht in schnell verpuffender Begeisterung, sondern in mitreißendem frischem Vorwärtsbringen. Adolf Friedrich.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1728 * Der Forschungsreisende James Cook in Marton († 1779).
1760 * Der Feldmarschall August Graf Neithardt v. Gneisenau in Schildau († 1831).
1782 * Der Geigenkünstler Niccolo Paganini in Genua († 1840).
1833 * Der Forschungsreisende Robert v. Schlagintweit in München († 1885).
1858 * Der amerikanische Staatsmann Theodore Roosevelt in New York († 1919).
1870 Kapitulation von Metz.

Sonnenaufgang 6 Uhr 43 Min. Untergang 16 Uhr 45 Min. Monduntergang 7 Uhr 49 Min. Aufgang 16 Uhr 42 Min.

Zur Feier des Reformationstages

Das Reformationsfest am 31. Oktober ist einer der wenigen evangelischen Sonderfeiertage, verdient aber darum um so größere Beachtung. Nach einer Rundverfügung des Kultusministeriums vom 10. Januar 1923 dürfen auch die evangelischen Kinder, welche katholische Schulen besuchen, an diesem Tage vom Schulunterricht befreit werden. Ebenso wichtig ist es, daß alle Betriebe mit evangelischen Inhabern und evangelischen Angestellten ebenfalls den Tag durch Stillegung der Arbeit und den Besuch des Gottesdienstes würdigen. In den evangelischen Kirchen finden an diesem Tage Gottesdienste und sonstige Veranstaltungen statt. pz.

Registrierung des Jahrgangs 1911

× Im Lokal der Militärpolizeibüros in der Zawadzkastraße 11 haben sich morgen, Mittwoch, alle jungen Männer des Jahrgangs 1911 zu melden, die im Bereich des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben L Ł M oder N beginnen, sowie diejenigen Männer desselben Jahrgangs aus dem Bereich des 11. Kommissariats mit dem Buchstaben G H Ch I J oder K. Die Meldenden haben eine Bescheinigung über erfolgte Registrierung, ein Identitätszeugnis mit Lichtbild und ein Berufszeugnis bei sich zu führen.

b. **Nachträgliche Rekrutenaushebung.** Am Donnerstag wird im Lokal in der Kosciuszko-Allee 21 nachträglich die Rekrutenaushebungskommission für diejenigen Männer des Jahrganges 1910 und ältere Jahrgänge tagen, deren Militärverhältnisse noch nicht geregelt sind. Zu stellen haben sich alle diejenigen, die im Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen, soweit sie von der Stadtstarostei Vorladungen erhalten haben.

p. **Der Haller-Platz soll umbenannt werden.** Im Magistrat ist von seiten der Militärbehörden der Antrag eingelaufen, den Haller-Platz in Plac Dzieci Kaniowskich und die 28. Kan. Schützenregimentsstraße in Hallerstraße umzubenennen. Dieser Antrag wird damit begründet, daß der Magistrat durch Benennung der Straße in 28. Kan. Schützenregimentstraße alle vier Regimenter und nicht nur das 28. ehren wollte. Der Haller-Platz sollte schon deshalb in Plac Dzieci Kaniowskich umbenannt werden, weil darauf die beiden in Lodz garnisonierten Schützenregimenter üben.

Ein Spartag. Der 31. Oktober wird in ganz Polen als Spartag gefeiert, an dem in verschiedener Weise für das Sparen geworben werden wird.

a. **Persönliches.** Durch eine Verfügung des Bezirksgerichtspräsidenten wurde der bisherige Uebersetzer der englischen Sprache beim Bezirksgericht, Gerichtsaplikant Josef Litwin, zum Uebersetzer der französischen Sprache ernannt.

Aenderungen im 4. Korpsbezirk

Die letzte Nummer des „Dziennik Personalny" des Heeresministeriums enthält eine Reihe von Versetzungen im Bereich des IV. Bezirkskorps: Dipl. Major Karl Lilienfeld-Krzewski vom Hauptinspektionsbüro ist nach der 10. Infanterieabteilung in Lodz versetzt worden. Hauptmann Hrehorowicz vom IV. Bezirkskorps ist nach dem 28. Schützenregiment versetzt worden, Dipl. Mjr. Paszkowski vom IV. Bezirkskorps nach dem Heeresministerium, Hptm. Laskowski vom 10. Infanteriereg. zum 8. Sappeurregiment, Hptm. Dawidowski vom Hilfslager für Ingenieure in Lodz zum Hilfslager in Warschau, Hptm. Tabiszewski vom IV. Bezirkskorps zum Artilleriereg., Major Ramzaj von der Technischen Inspektion zum Chef des 4. Waffenbezirks. Pfarrer Ludwik Tyszko hat sein bisher beim IV. Korps bekleidetes Amt niedergelegt. Auf ihren Posten bestätigt wurden: Hptm. Laskowski II, Hptm. Stanaszek und Hptm. Tarkowski. Dem IV. Bezirkskorps zugeteilt wurde Dipl. Hptm. Wislocki. Hptm. Fiszer ist von der 10. Infanterieabteilung in das Intendanturlager in Lodz versetzt worden. Dipl. Oberst Switalski, Leiter des 82. Infanteriereg., wurde zum Divisionsführer der 10. Infanteriedivision ernannt, Dipl. Oberst Iwanowski zum stellv. Leiter des II. Korps und Dipl. Oberst Parafinski zum stellv. Leiter des II. Bezirkskorps. Mjr. Kulejowski vom 18. Infanteriereg. wurde nach dem 20. Infanterieregiment versetzt.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** Im Laufe einer Woche, d. h. vom 18. bis zum 24. Oktober, wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung nachstehende Krankheitsfälle notiert: Bauchtyphus 31 Fälle (in der vorhergehenden Woche 41), Diphtheritis 51 (51), Scharlach 23 (41), Ruhr 2 (—), Masern 16 (14), Rose 9 (—), Keuchhusten 3 (—), Kindbettfieber 7 (5), Heine Medina (Kinderlähmung 1 (—). Insgesamt wurden in der vorigen Woche 143 Seuchenerkrankungen notiert, in der vorhergehenden Woche 154.

× **Behördlich geschlossene Geschäfte.** Auf Antrag des Lodzer Gewerbeamtes wurden wegen gesetzwidriger Geschäftseinrichtung ein Friseurladen und eine Bäckerei geschlossen. Der Friseur wurde außerdem noch mit einer Geldstrafe von 20 Zl. und der Bäckereibesitzer mit einer Geldstrafe von 160 Zl. belegt.

Bessere Bahnverbindungen mit dem Ausland

im Sommerfahrplan 1932.

× Bei der in London stattgefundenen Konferenz, die dem europäischen Eisenbahnfahrplan gewidmet war, sind von der polnischen Delegation unterbreitete Vorschläge angenommen worden, wodurch eine erhebliche Erleichterung im polnischen Eisenbahnverkehr zu erwarten ist. Zu der wichtigsten Erleichterung gehört die Verbesserung der Verkehrsverbindung Warschau—Zebrzydowice über Krakau, die durch Einstellung eines Paars beschleunigter Tageszüge hergestellt werden wird. Die erwähnten Züge verlassen Warschau gegen 7 Uhr morgens und Krakau gegen 11.30 Uhr mittags. Der Beschluß tritt mit dem 22. Mai 1932 in Kraft. Durch Beschleunigung des Schnellzuges Nr. 205 auf polnischen Linien kann der Verkehr Warschau—Wien—Prag insofern gebessert werden, als bei gleicher Fahrzeit die Abfahrt von Warschau anstatt wie bisher von 20.20 Uhr erst um 22.20 erfolgt. Die Lux-Züge werden gleichfalls auf den polnischen Eisenbahnlinien beschleunigt. Die Abfahrt aus Warschau wird demnach gegen 12,25 Uhr erfolgen, die Ankunft gegen 17.55. Mit dem 1. Dezember l. J. beginnend soll dem Lux-Zug probeweise ein Waggon zweiter Klasse für Reisende auf Strecken von mehr als 300 Klm. angehängt werden, wobei die Plätze vorher angesagt werden müssen. Bei Reisen von weniger als 300 Klm. können Plätze nur bei Vorhandensein von Freiplätzen abgetreten werden. Die Strecke des Schnellzuges Nr. 501 +502 Warschau—Breslau soll über Lodz—Kalisch führen und in Warschau mit den Fernost—West-Zügen Verbindung erhalten. Der Schnellzug Nr. 513—303 Warschau—Berlin, der über Kalisch geht und unmittelbare Wagen von Warschau—Berlin führt, hat in Berlin eine 15-Minuten dauernde Verbindungsmöglichkeit mit dem deutschen Schnellzug Berlin—Paris erhalten. Dank dieser Vorkehrung ist eine ausgezeichnete Verbindung Warschau—Paris mit 20stündiger Fahrt und einmaligem Umsteigen in Berlin hergestellt. Durch bessere Verkehrseinteilung der rumänischen und bulgarischen Züge, die mit den polnischen Schnellzügen Verbindung besitzen, kann die Fahrzeit Warschau—Sofia über Rustschuk um 6½ Stunden auf beiden Richtungen gekürzt werden und die Reisezeit Warschau—Varna über Oboristo um 7 Stunden auf dem Hinweg, sowie um 14 Stunden auf dem Rückweg. Nach Erhöhung der Waggonanzahl werden auf der Strecke Warschau—Rom unmittelbare Auslandswagen 2. und 1. Klasse eingeführt, Warschau—Wien erhält einen Wagen 3. Klasse, sowie einen Speisewagen, Warschau—Budapest—Belgrad 2. und 3. Kl. Eine Konferenz der Eisenbahndirektionen findet in der ersten Novemberhälfte l. J. in Warschau statt.

Nach Warschau ist ein speziell zu Versuchszwecken ausgesandter Zug zurückgekehrt. Die Probefahrt sollte erweisen, ob bei verdoppelter Wagenzahl, d. h. bei 14 Pullmanwagen, die bisherige Geschwindigkeit beibehalten werden kann. Der Versuch, der auf der Strecke Warschau—Krakau—Warschau durchgeführt wurde, ist ausgezeichnet günstig ausgefallen. Der Zug führte 9 Wagen mit sich, die in Zukunft in den Wagenstand des über Zebrzydowice nach Wien und Rom fahrenden Zuges bilden werden. Die übrigen 5 Wagen dienen zum Verkehr Warschau—Krakau. Bisher bildete diese Wagenanzahl zwei Züge, einen nach Wien fahrenden, der um 15.55 Uhr abfuhr und einen nach Krakau fahrenden, der 20 Minuten später Warschau verließ. Der neue Wagenbestand hat große Schwierigkeiten bei der Entwicklung der Geschwindigkeit gezeigt, die erst 6 Klm. hinter dem Abgangspunkt den höchsten Grad erreichen kann. Insgesamt wurde auf der Strecke Warschau—Krakau dadurch eine volle Stunde verloren, die im Fahrplan vorgesehen worden war. Nachdem in Zombkowice die 9 Wiener Wagen zurückgelassen wurden, wurde mit den übrigen fünf Wagen eine Geschwindigkeit von oft mehr als 100-Stunden-Klm. erreicht. Die Rückkehr von Krakau nach Warschau beanspruchte etwas weniger Zeit.

Drei Vorzüge kennzeichnen die Möbel der Firma
L. SALOMONOWICZ, Pilsudskiego 66 Telefon 134-25
— Qualität — ansprechende Form — niedriger Preis. —
Ein unverbindlicher Besuch unseres Lagers wird Sie davon überzeugen. 13041

Teatr Miejski

Spódniczka czy toga?

Lustspiel in 4 Akten von Peter Weber und Alex Madis. Uebersetzt von Ed. Woroniecki.

„Kleid oder Toga?" Hausfrau oder berufstätige Frau — diese heute viel umstrittene Frage ist das Thema des Bühnenstücks der Lustspielfirma P. Weber und A. Madis. Nicht in einem mit weisen Sprüchen sowie hochtragischen Momenten gespickten Drama setzen die Verfasser sich mit dieser Frage auseinander, sondern zeichnen das Geschehen in vier flotten, lustigen Akten. Sie würzen das Ganze mit einer gehörigen Dosis Wort- und Situationskomik, träufeln etwas Satire hinein und „lösen" das Problem auf eine zufriedenstellende Weise. Wenn es ab und zu auch ein klein wenig unwahrscheinlich wird, so stört dies niemand, weil es eben so schön lustig und nett gemacht ist. Zu Beginn scheint die Geschichte etwas flau, aber dann schlägt die gleichgültige Stimmung des Publikums in Heiterkeit um, und im dritten Akt ist der Kontakt zwischen Bühne und Zuschauerraum bereits gefestigt.

*

„Er" ist Rechtsanwalt und auch „Sie" ist Rechtsanwalt, sogar ein mehr begehrter Rechtsanwalt. Beide fühlen sich kurz nach der Hochzeit sehr glücklich und sind zufrieden, bis — ja bis der erste Klient kommt. „Er" brennt danach, bekannt zu werden, und „Sie" will in dem Wettlauf der geistigen Fähigkeiten auch nicht den Kürzeren ziehen. Recht steht gegen Recht, Liebe wird zum Paragraf und das Eheglück scheint in die Brüche zu gehen. Schließlich wird aber doch noch alles gut. Die Moral von der Geschicht: Nimm eine Frau des Berufes nicht.

*

Die Vorstellung kann in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden. Wieder ist es der fähige Zbigniew Ziembinski, unter dessen umsichtiger und feinfühliger Regie das Lustspiel in Szene gesetzt wurde. Zu bemängeln wäre einzig und allein die allzu groteske Behandlung der Gerichtsszene (siehe Richterkomplett!), die dadurch an Wert verlor. Was die Ausführung selbst anbelangt, so muß zu wiederholtem Male festgestellt werden, daß die Lodzer Schauspieler sich sehen lassen können. Ein bis in alle Feinheiten durchgeführtes Zusammenspiel bei erstklassiger Rollenbesetzung läßt das Urteil schwer werden, wer von den Darstellern seine Sache am besten gemacht hat.

Da ist vor allem Zbigniew Ziembinski als junger Rechtsanwalt. Vielleicht etwas zu jugendlich, doch schafft das Spiel Ausgleich. Seine Gegnerin und Ehepartnerin ist Frau Zofja Tatarkiewicz, die in bekannter Weise ihr Talent bewies. Gleich nach ihr muß Jadwiga Kossowska genannt werden, die glaubhaft darzustellen wußte, daß ihre Heldin gleichzeitig vier Freunden das Leben versüßt. Wie immer, so war auch diesmal Stanislaw Grolicki überzeugend als ungetreuer, schließlich aber auch von Janina Morska hintergangener Ehemann. Die anderen Mitwirkenden: Antonina Dunajewska, Jan Mrozinski, Zdzislaw Karczewski und Marjan Lenk verdienen in gleichem Maße das Lob, dem Ganzen zum Erfolg verholfen zu haben.

*

Das zahlreiche Premierenpublikum lachte sehr viel und gern und spendete freudig Beifall, selbst bei offener Bühne. H. B.

Warschauer Oper im Stadttheater. Heute und morgen gastiert das Warschauer Opern-Ensemble im Lodzer Stadttheater. Heute wird Mussorgskijs „Boris Godunow" gespielt, morgen geht „Tosca" von Puccini in Szene. Dobosz, Golembiowski, Platunwa, Terenkoczy, Janowski, Michalowski, Mossakowski, Leska und Mossoczy. Die musikalische Leitung ruht in den Händen des bekannten Dirigenten Walerian Berdjajew.

Zum 25. Male... Heute findet in den Kammerspielen ein kleines Jubiläum, die 25. Vorstellung des Lustspiels „Hau Hau" von Hoodges und Percivel mit Michal Znicz in der Hauptrolle statt.

In den Lodzer Kammerspielen finden zurzeit unter der Regie von Direktor Borowski die Proben zu dem Lustspiel „Sie oder ihre Schwester" des Italieners Roberto Bracco statt.

Radogoszcz vor der Grundsteinlegung für eine evangelische Kirche

Vor einigen Monaten berichteten wir, daß die Radogoszczer Gemeinde zu dem Bau einer evangelischen Kirche rüste und ein Baukomitee gewählt habe. Dieses Baukomitee mit Herrn Pastor A. Falkmann an der Spitze hat bereits alle Vorbereitungen dazu getroffen und will noch im Spätherbst dieses Jahres oder im nächsten Frühjahr zur Grundsteinlegung dieser so notwendigen Kirche in Radogoszcz schreiten. Zu diesem Zweck wurde am vergangenen Sonntag im Betsaal an der Zgierzer Chaussee eine Gemeindeversammlung einberufen. Die zahlreich vertretenen stimmberechtigten Gemeindeglieder wurden von der bisher geleisteten Arbeit des Baukomitees unterrichtet, das sich mit den Herren Ingenieuren — Architekten Hermann Prawitz aus Lodz und Beurton aus Zgierz in Verbindung gesetzt hatte. Ferner wurde das Projekt und der Entwurf des Herrn Ing. Prawitz, ein Zentralbau im modernen Baustil, ganz dem Zeitgeist der neuesten Architektur unseres Jahrhunderts angepaßt, vorgezeigt und eingehend besprochen. Der ganze Bau soll 25 Meter von außen lang sein, das Mittelschiff wird 18 Meter betragen, die Breite des Langschiffes 12 Meter. Der untere Raum wird 250—300 Sitzplätze fassen, außerdem Chor, wo auch die Orgel stehen wird. Der Bau kann dann zu jeder Zeit vergrößert und für Emporen von innen an beiden Seiten ausgenützt werden. Die Kirche wird ein flaches Dach und über dem Eingang einen Mittelturm von ungefähr 12 Meter aufweisen.

Ferner wurde der Kostenanschlag der Herren Ingenieure Prawitz und Beurton geprüft und einstimmig angenommen. Jetzt dürften noch die größeren Spenden an Baumaterial in Betracht gezogen werden, und zwar sind es, wie bereits einmal berichtet wurde, die Kinder des verstorbenen Kirchenvorstehers Gottlieb Häusler, die alle für den Bau notwendigen Ziegeln schenken und damit dem Vater ein bleibendes Denkmal stiften, sowie die Herren Kirchenvorsteher Ernst Lange und J. P. Hoch, die wiederum den notwendigen Kalk liefern. Ein weiterer wichtiger Punkt war die Wahl des Bauplatzes. Anfangs war der Kirchbau neben dem jetzigen Bethaus geplant. Doch erwies sich dieser Platz für zu klein, weshalb man mit einigen Grundbesitzern zwecks Austausch mit Gemeindeland verhandelte, schließlich aber den Entschluß faßte, die Kirche auf dem Grundstück des kassierten Friedhofes, unmittelbar an der Haltestelle Radogoszcz zu errichten. Dieses Projekt wurde von der Gemeindeversammlung gleichfalls einstimmig angenommen. Damit schloß der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Sitzung. Das Kirchenkollegium und das Baukomitee blieben noch zurück und beschlossen, den Generalsuperintendenten mit dem Kirchbau bekannt zu machen und die Erlaubnis zu erwirken. Daraufhin wurden die Herren Ernst Lange, J. P. Hoch, Dr. Wodzinski und Schwertner als Delegierte gewählt.

Kartell-Teilstreik in der Textilindustrie

Der von dem „Kartell der Verbände" proklamierte Streik ist gestern begonnen. Wie wir erfahren, haben die Arbeiter in einigen keinen Verbänden angehörenden Fabriken gestern die Arbeit niedergelegt, während in anderen Fabriken nur ein Teil der Arbeiter nicht zur Arbeit erschienen ist. Der Vorsitzende des Kartells hat an die verwandten Arbeiterverbände eine Einladung zu einer gemeinsamen Konferenz der Arbeiterverbände in Angelegenheit des Streiks ergehen lassen, die heute im Lokal in der Gdanskastraße 40 stattfinden soll. Unabhängig hiervon haben sich die Streikenden an die Industriellenverbände mit der Benachrichtigung gewandt, daß der Streik begonnen hat. Eine Abordnung der streikenden Arbeiter hat sich an den Arbeitsinspektor mit dem Ersuchen um Einberufung einer Verständigungskonferenz gewandt. Im Laufe des gestrigen Tages hatte der Streik einen ruhigen Verlauf und es ist nirgends zu Ausschreitungen gekommen.

Fortdauer des Streiks in der Seidenindustrie.

b. Der Streik in der Seidenindustrie dauert fort und die Lage hat keine Aenderung erfahren, da von keiner Seite Schritte zur Einleitung von Verhandlungen zwischen Streikenden und Industriellen unternommen worden sind.

Auch die Schnürsenkelarbeiter streiken weiter.

b. In den Schnürsenkelfabriken hat die Streiklage keinerlei Aenderung erfahren, so daß weiter gestreikt wird. Wahrscheinlich wird noch in dieser Woche beim Arbeitsinspektor eine Konferenz zwischen Industriellen- und Arbeitervertretern zwecks Beilegung des Streiks stattfinden.

Vor Verhandlungen im Bäckergewerbe.

b. Wie wir erfahren, hat sich der Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz des Konflikts angenommen, der infolge Kündigung der Verträge und der Arbeit in den Bäckereien entstanden ist. Der Arbeitsinspektor hat die Vertreter der Bäckermeister und Bäckergesellen zu einer gemeinsamen Konferenz aufgefordert, die am 30. Oktober stattfinden soll.

Beratungen der Industriellen.

b. Gemäß der beim Arbeitsinspektor abgegebenen Erklärung, hat der Fabrikantenverein der Textilindustrie seine Mitglieder zur Teilnahme an einer außerordentlichen Generalversammlung aufgefordert, die am 4. November stattfinden soll. Auf der Tagesordnung befindet sich als einziger Punkt die Angelegenheit eines Tarifvertrages in der Textilindustrie.

Goldtransport mit polnischen Flugzeugen

Während der letzten Monate hat der Luftverkehr für die Versorgung europäischer Banken mit Gold eine bedeutende Rolle gespielt. An dieser Arbeit haben auch Flugzeuge der polnischen Luftfahrtlinie „Lot" teilgenommen, die Goldtransporte aus Wien nach Brünn und Krakau beförderten. Letztens haben polnische Flugzeuge ungefähr 30 Klg. Gold im Werte von 180 000 Zl. befördert. Die Verkehrsflugzeuge eignen sich diesmal ganz besonders für solche Transporte, weil bei dieser Art von Beförderung außer der schnellen Zustellung die größte Sicherheit vorhanden ist und man die Kosten für eine Begleitmannschaft sparen kann.

Magen- und Darmstörungen, Anfälle von Leibweh, Stockungen im Pfortadersystem, Aufgeregtheit, Nervosität, allgemeines Unwohlsein werden durch täglich ein Glas natürliches **„Franz-Joseph"**-Bitterwasser gelindert. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. 12744

a. **Fataler Irrtum.** In der Schlosserei von Edmund Kahlert in der Siennastraße 2 wollte sich gestern nach der Arbeit der dort beschäftigte 20jährige Schlossergehilfe die Hände mit Oel waschen und goß sich anstatt Oel Schwefelsäure auf die Hände, so daß er schwere Aetzwunden erlitt. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn in ein Krankenhaus überführen.

p. **Der betrogene Ehegatte.** Im August dieses Jahres spielte sich in Busk vor einem Pensionat ein Drama ab. Als vor diesem das Auto des Gutsbesitzers Alexander Miesner vorfuhr, in dem sich Miesner und eine Dame befanden, wurden auf den aussteigenden Miesner mehrere Revolverschüsse abgegeben, durch die Miesner verletzt wurde. Er wurde in ein Krankenhaus übergeführt, wo er längere Zeit zubrachte. Der Attentäter konnte unerkannt entkommen. Jetzt ist es gelungen, dieses geheimnisvolle Attentat aufzuklären. Es stellte sich heraus, daß zu dieser Zeit in Busk auch die Gattin des in Lodz in der Cegielnianastr. 47 wohnhaften Robert Jakubowicz geweilt hatte. Da diese längere Zeit nichts von sich hören ließ, sandte Jakubowicz auch seine 18 Jahre alte Tochter Fela nach Busk. Das Mädchen erfuhr dort, daß seine Mutter mit einem Herrn verreist sei. Es kehrte nach Lodz zurück, worauf sich Jakubowicz selber nach Busk begab. Dort angekommen, sah er gerade, wie seine Frau in Begleitung eines Herrn aus einem Auto stieg. Seiner selbst nicht mächtig, zog er den Revolver und gab auf den Herrn, eben auf Miesner, mehrere Schüsse ab. Jakubowicz wurde verhaftet. Er gestand die Tat ein. Nach der Vernehmung wurde er auf freien Fuß gesetzt und unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

z. **Diebstähle.** Aus der Wohnung des Bronislaw Janikowski wurden Kleidungsstücke im Werte von 1000 Zloty gestohlen. — In einer Bierhalle im Hause Radwanska 7 wurde dem Wapienna 3 wohnhaften Otto Seidel eine Brieftasche gestohlen, in der sich 130 Zloty, sowie verschiedene Papiere befanden. — Der Stanislawa Maklanska, Pomorska 43, wurde aus dem Vorzimmer ein Damenmantel im Werte von 200 Zloty gestohlen. In allen Fällen sind die Täter bisher nicht ermittelt.

a. **Vom eigenen Wagen überfahren.** Der Modrastr. 1 wohnhafte 42jährige Fuhrmann Marcin Grzela wurde gestern in der Towarowastraße in der Nähe des Bahnhofes in Karolew von seinem eigenen Wagen überfahren und erlitt hierbei den Bruch eines Beines. Dem verunglückten Fuhrmann erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn in ein Krankenhaus überführen.

× **Mord oder Selbstmord?** In Warschau wohnte in der Wiejskastraße die 21jährige Lodzerin Helena Wrublewska mit ihrem Freunde, dem 30jährigen Olszowski. Das Mädchen war seinerzeit aus den Elternhause geflüchtet, da die Eltern sich gegen die Heirat mit Olszowski erklärten. Vorgestern wurde das junge Mädchen mit einer Brustwunde entkleidet im Bett aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt stellte den durch einen Herzschuß eingetretenen Tod fest. Obgleich Olszowski angibt, die Wrublewska habe Selbstmord verübt, wurde er verhaftet, da der Verdacht besteht, er selbst habe sich des Mädchens entledigen wollen.

× **Selbstmordversuche.** In der Wilenskastraße versuchte der in Pabianice wohnende 29 Jahre alte Wilhelm Belke durch Zusichnahme von Gift seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.

In ihrer Wohnung in der Mazurskastraße 4 versuchte sich gestern die 32jährige erwerbslose Aniela Suszynska durch Gift das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ließ sie ins Krankenhaus überführen.

p. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr trank vor dem Hause Trembackastraße 2 die 19 Jahre alte Halina Blanic aus Warschau Gift. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und brachte sie in die Wohnung ihres Bekannten in der Przejazdstraße 51.

Werdet Mitglieder des Theatervereins **„Thalia"**

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931

[31

Als er etwa eine halbe Stunde später ins Teezimmer trat, fand er Mora mit dem Kinde schon seiner wartend vor, und diese Abende mit den beiden geliebten Menschen boten ihm eine Fülle von Glück, dem er sich ohne Widerstand hingab.

Ein geräumiger Speisesaal trennte Moras Räume von jenen des Hausherrn, gleichsam als neutrales Gebiet. Diesem prunkvollen Repräsentationsraum war ein rundes Turmzimmer angegliedert, das mit seinem Kamin aus rotem Marmor, den hohen Lehnstühlen und den feingetönten orientalischen Teppichen Moras Lieblingszimmer war. In diesem Teezimmer pflegte man das Frühstück und den Abendimbiß einzunehmen, an dem auch Morli teilnahm, der aber nachher von Elfriede geholt und zu Bett gebracht wurde.

Mora war mit Theo übereingekommen, dem Knaben vorläufig keine eigenen Erziehungspersonen beizugeben. Er sollte zwischen seinen beiden liebsten Menschen, Vater und Mutter, seine harmlose Glückseligkeit genießen, betreut von sämtlichen Hausgenossen, denen man keine besonderen Weisungen zu geben hatte, denn Peter, der alte Diener, zeichnete sozusagen verantwortlich für alle, und wehe, wenn es jemand gewagt hätte, seinem Klein-Morli nahezutreten.

Unter solchen Umständen waren diese Mußestunden frei von jeglichem Zwang für Theo, der sich tagsüber, inmitten von Referaten und Anordnungen vielfacher Art dabei ertappte, wie er ganz und gar unprosaisch die Stunden zählte, die ihn noch von jener einen Stunde trennten, die ihm nunmehr das Leben allein lebenswert machte.

Betrat Theo das kleine runde Teezimmer und kam ihm Mora in einem ihrer schlichten und dennoch vornehmen weißen Gewänder entgegen, die sie so wunderbar zu tragen verstand, da versanken Zweifel und Selbstquälereien, da versank die ganze Außenwelt, versank Recht und Unrecht.

Und nur das geheimnisvolle Leben, das die geliebte Frau ausströmte, webte in dem Raum. Theos aufgeschlossene Seele gab sich willig dem Zauber hin und hob ihn hoch über den Alltag.

Es war eigentlich nichts Sonderliches, was sich an diesen Abenden begab, und äußerlich in nichts verschieden von den Gepflogenheiten in den meisten Familienhäusern um die gleiche Stunde.

Man trank Tee, saß dann am Kamin und plauderte, indes sich Morli mit seinem Terrier balgte.

Ehe ihn Elfriede holte, pflegte er auf Theos Knie zu kleitern und an dessen breiter Brust, zwischen Halbschlaf und Wachen, den Stimmen der beiden zu lauschen, wobei er manchmal Seufzer innigsten Behagens ausstieß, die die Erwachsenen zu heiterem Lachen verführten.

Auch an diesem Abend war es so, nur daß Theo später das Gespräch auf jene Mappe brachte, die er auf seinem Schreibtisch gefunden.

„Sie brauchen mir keine Rechnung abzulegen, Mora", meinte er. „Es ist Ihr Geld, über das Sie verfügen."

Ehe sie antworten konnte, fuhr er lebhaft fort: „Weshalb darf ich nicht einmal zuhören, wenn Sie die Harfe spielen?"

Sie wurde ein wenig rot, wie Theo entzückt bemerkte, und sagte stockend:

„Sie war sehr teuer — aber es ist mein liebstes Instrument, und ich konnte der Verlockung nicht widerstehen."

Es war das erste Mal, daß sie so wie eine andere Ehefrau, zaghaft vor dem strengen Gatten, eine Sache zu verteidigen schien, und Theos Augen leuchteten vok Entzücken darüber. Auch schien sie nur unklare Begriffe über die Größe seiner Mittel zu haben.

„Wenn es Ihnen Spaß macht, kaufen Sie sich getrost ein Dutzend solcher Harfen!" begann er ein wenig verwirrt und stockte. War das nicht ein wenig protzig, was er da gesagt hatte?

Sie lachte herzhaft. Dann meinte sie launig: „Sie hatten mir nur den Auftrag erteilt über Dinge, die Ihrer Frau nötig sind — und eine Harfe gehört keineswegs zur Ausstattung."

Plötzlich wurde sie ernst und ihre Stimme bebte, als sie leise schloß:

„Ich hatte jahrelang keine Saite berührt, müssen Sie wissen."

Theo konnte sich ganz gut eine Vorstellung von ihrem Gedankengang machen. Sie hatte wahrhaftig keine Gelegenheit gehabt, ihren Liebhabereien nachzugehen.

„Wollen Sie nicht spielen, Mora?" lenkte er ab und lächelte ihr zu. „Schon damit ich mir ein Urteil bilden kann, ob die Harfe eine Ausgabe persönlicher oder allgemeiner Art war", fügte er hinzu und lachte.

Sie stimmte in dieses Lachen ein. „Wir wollen das Instrument herüberschaffen lassen, damit Sie sich ein Urteil bilden können", meinte sie, und Theo drückte auf den Knopf und befahl dem eintretenden Diener, das Instrument vorsichtig herüberzubringen.

„Mütterchen singt auch, wenn sie Harfe spielt", meinte Morli wichtig, der aufmerksam zugehört hatte und sich jetzt bequem in Theos Arme schmiegte.

„Gesang ist meine liebste Musik", meinte Theo gutgelaunt. „Die Deutschen singen alle, und wenn ihrer drei beisammen sind, gründen sie einen Gesangverein."

„Meine schmucklosen irischen Volkslieder hört Morli am liebsten — aber sein Urteil ist wenig maßgebend, wie Sie sich leicht denken können." Und auch sie lachte leise.

Seitdem erfuhr das abendliche Programm eine Bereicherung durch Moras Lieder mit Harfenbegleitung. Theo lauschte der weichen, dunklen Stimme, die leise schwang, blickte auf die wunderbaren, schlanken Hände, die über die Saiten strichen wie die Flügel eines Wundervogels. Die biegsame Gestalt, im Sitzen vorgeneigt, manchmal sich an den leuchtenden Goldrahmen des Instruments lehnend, bot ein Bild auserlesener Schönheit und künstlerischer Geschlossenheit, das Theo nicht satt wurde zu betrachten.

(Fortsetzung folgt.)

Der letzte Schnupfen

Von Dr. C. Sprössel.

DKGS. Halt, halt, die Ueberschrift ist falsch! Wohl möchten wir wünschen, daß dieser Schnupfen, der uns gegenwärtig plagt, der letzte sei. Vorläufig ist er noch der erste im Schnupfenjahr, das vom Oktober bis Oktober läuft, und wenn die Statistik recht behält, wonach jeder Mensch im Laufe eines Jahres durchschnittlich 3 bis 7 Erkältungen durchmacht. — — —

Allein, vielleicht ist es doch der letzte Schnupfen, denn soeben kommen Nachrichten aus Amerika, nach denen es einem dortigen Forscher gelungen sein soll, den wirklichen Schnupfenerreger zu entdecken. Es soll sich dabei um ein eigentliches Bakterium, sondern um ein sogen. „Virus" handeln, einen Krankheitsstoff, der auch mit dem besten Mikroskop nicht wahrnehmbar ist, aber auf künstlichem Nährboden gezüchtet und dann weiterverimpft werden kann. Wenn das zuträfe, so wäre der Weg zum Schnupfen-Heilserum nicht mehr weit und vielleicht dieser, unser jetziger Schnupfen, wirklich der „letzte Schnupfen".

Leider steht die deutsche Wissenschaft jeder Entdeckung eines Schnupfenerregers — und es sind schon viele entdeckt worden — sehr skeptisch gegenüber und auf dem Standpunkt, daß es einen eigentlichen Schnupfenerreger nicht gibt!

Drei Faktoren sind maßgebend für die Entstehung eines Schnupfens: Krankheitsbereitschaft, Erkältung und Bakterien. Unter dem Einfluß einer plötzlichen Abkühlung irgendeines Körperbezirks, z. B. durch kalte Füße, plötzlichen Temperatursturz und dergleichen, kommt es durch Fortleitung zu einer Reizung der Nasenschleimhaut. So entsteht zunächst ein einfacher Nasenkatarrh. Ist die Widerstandsfähigkeit des betreffenden Menschen unzureichend, wobei allgemeine Körperschwäche, Ueberanstrengung, Unterernährung usw. oft eine entscheidende Rolle spielen, dann reichen die natürlichen Abwehrmaßnahmen des Körpers, wie sie der Nasenkatarrh vorstellt, nicht aus. Die nächste Folge ist eine weitere Anschwellung der Nasenschleimhaut, die schließlich zur Entzündung, zum Eindringen von Bakterien, mit einem Wort zum „Schnupfen" führt.

Im Herbst und Winter können wir plötzlich Abkühlungen, besonders im Berufsleben, nur schwer vermeiden und eine körperliche Disposition für den Schnupfen liegt fast bei jedem Menschen vor. So kommt es, daß in der überfüllten Straßenbahn oder in Räumen, wo viele Menschen versammelt sind, von Schnupfenkranken durch Husten und Niesen Krankheitskeime ausgestreut werden, die überall den Boden für eine Ansteckung, für eine Weiterverbreitung des Schnupfens, wohl vorbereitet finden.

Aus alledem ergibt sich, daß wir statt nach Medikamenten und Heilseren zu laufen, besser daran tun, zum Selbstschutz gegen den Schnupfen überzugehen. Man passe sich rechtzeitig durch warme Kleidung der veränderten Außentemperatur an; man suche plötzliche Abkühlung einzelner Körperstellen (Zugluft, Durchnässung, langes Stehen bei Wind und Wetter an den Haltestellen der Verkehrsmittel usw.) nach Möglichkeit zu vermeiden und sorge während des ganzen Jahres in geeigneter Weise für genügende körperliche Abhärtung. Man huste und niese anderen nicht ins Gesicht, und man rufe vor allem bei jedem mit Fieber verbundenen Schnupfen rechtzeitig den Arzt!

Im allgemeinen kann man einem Schnupfen kaum ansehen, ob er nicht die Einleitung zu einer anderen, schwereren Erkrankung (Masern, Grippe usw.) darstellt, oder zu ernsteren Folgeerkrankungen der Luftröhre, der Lungen, der Stirnhöhle oder des Ohres führen wird.

Wer also die nötige Vorsicht jetzt und in Zukunft walten läßt, der braucht nicht auf das amerikanische Heilserum zu warten, sondern darf schon jetzt mit einiger Zuversicht hoffen, daß dieser erste Schnupfen für lange Zeit vielleicht auch der letzte sei.

Ankündigungen

Das Konzert von Artur Rubinstein. Uns wird geschrieben: Der Günstling des musikalischen Lodz, Artur Rubinstein, dessen bezauberndes Spiel vom tiefsten Lyrismus bis zur höchsten dramatischen Gipfelung sowie zum zartesten Piano die größte Begeisterung der Zuhörer weckt, wird uns in dieser Konzertsaison nur mit einem einzigen Konzert erfreuen. Dieses wird am Donnerstag, abends um 8.30 Uhr, in der Philharmonie stattfinden. Der geniale Künstler bringt folgendes Programm zum Vortrag: Bach-Busoni, Beethoven, Villa Lobes, Ravel, de Falla, Chopin, Liszt u. v. andere. Die Ankündigung des Konzerts hat unter den musikalischen Kreisen unserer Stadt das größte Interesse wachgerufen.

Vereine und Versammlungen

Die Preisverteilung im „Touring Club"

In Anwesenheit zahlreicher Gäste wurde am Sonnabend anläßlich des Abschlusses der Tennissaison die feierliche Preisverteilung*) vorgenommen. Der Vorsitzende des Vereins begrüßte die Anwesenden und gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit dieser äußerst rührigen Sektion. Er erwähnte den Sieg über L. K. S. 10:1, das immerhin günstige Ergebnis mit dem Lodzer Lawn-Tennis-Club 3:8 und die Erfolge im Turnier um die Meisterschaft von Lodz. Die Saison wurde mit dem Turnier um die Meisterschaft des „Touring-Club" abgeschlossen. Meister für das Jahr 1931 wurde Heinz Schroeder, dem der Wanderpokal und eine goldene Plakette eingehändigt wurde. 2. wurde der Titelverteidiger Waldemar Stetka (silberne Plakette). Im Dameneinzel erhielt die Meisterin Frl. L. Hanke den kristallenen Wanderpokal und eine goldene, Frau Zinke-Schmeller eine silberne Plakette. Im Herrendoppel fielen die goldenen Plaketten an H. Schroeder-K. Brauer, die silbernen an W. Stetka-Hein. Den 1. Preis (goldene Plakette) im Vorgabespiel nahm A. Hermanns in Empfang. Meister der B-Klasse, R. Hilpert, erhielt eine vergoldete, A. Hermanns als 2. eine versilberte Plakette. Den Trostpreis holte sich K. Brauer. Außerdem spendete die Firma „Olmar" zwei Tennisschläger für die Besten des Vereins: H. Schroeder und Frl. L. Hanke. Den Siegern zollte man reichen Beifall. Anschließend daran wurde natürlich bis in den Morgen hinein getanzt und — wie üblich, gefeiert. L. B.

Sternschießen im Musikverein „Stella". Der Musikverein „Stella" veranstaltete vorgestern nachm. auf einem beim 4. Feuerwehrzuge gelegenen Platz in der Pawiurkowskistraße 62 für seine Mitglieder und Gäste ein Stern- und Scheibenschießen, zu dem sich 60 Schützen eingefunden hatten. Bei dem ersten Stern errang Herr Bruno Petzold mit einem Meisterschuß die Königswürde, während Herr Adolf Liebig Vizekönig und Herr W. Pohl Marschall wurde. Nachdem der erste Stern seiner Strahlen beraubt war, wurde sofort ein zweiter aufgestellt, der auch im Laufe von nicht viel mehr als einer halben Stunde sämtliche Strahlen einbüßte. Dabei wurden Herr Adolf Goltz König, Herr Hermann Einbrodt Vizekönig und Herr B. Ramisch Marschall. Als Preise war von den Arrangeuren der Veranstaltung, der Vereinsverwaltung mit den Herren Robert Bräutigam (Präses) und Edmund Ulankiewicz (Vizepräses) an der Spitze, Geflügel ausgesetzt worden. Auch für das Scheibenschießen bekundeten die Herren reges Interesse, wobei die für die besten Schützen ausgesetzten Preise den Herren Hermann Einbrodt und Ferdinand Hennig zuerkannt wurden. Bei Einbruch der Dunkelheit begaben sich die Schützen nach dem Vereinslokal, wo sich auch ihre Familienangehörigen eingefunden hatten und wo das Streichorchester des Vereins unter Herrn Professor Brandts Leitung für Tanzmusik sorgte. a. b—r.

*) Raummangels wegen zurückgestellt.

Aus den Gerichtssälen

„Kostenlose" Hilfe für die Arbeitslosen

p. Vor der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts wurde gestern gegen den Magistrat von Ruda-Pabianicka verhandelt, der von der Lodzer Lebensmittelgenossenschaft verklagt worden war. Im vergangenen Winter hatte der Rudaer Magistrat für die Arbeitslosen eine kostenlose Unterstützung in Gestalt von Brennmaterial, Kleidung und Lebensmitteln eingerichtet. Diese Artikel erwarb er in der Lodzer Lebensmittelgenossenschaft, wobei er die Summe von 24 000 Zl. nicht abdeckte. Das Handelsgericht entschied, daß die Angelegenheit dem Zivilgericht überwiesen werden müsse, da der Rudaer Magistrat keine Handelsfirma sei.

p. **Zuchthaus für einen Kindermörder.** Am 25. Juli d. J. begab sich das bei Bronislaw Janiak angestellte Dienstmädchen Czeslawa Walczak, im Dorfe Przekowa, Kreis Brzeziny, in den Wald, um Holz zum Feueranmachen zu sammeln. Dabei fand sie einen Schafpelz, in dem die Leiche eines 6 Monate alten Kindes eingewickelt war. Sie benachrichtigte sofort die Polizei und sagte gleichzeitig aus, daß sie an den Kleidern das Kind erkannt habe. Sie sei vor einiger Zeit bei dem 29 Jahre alten Josef Janiak Patin gewesen und habe damals dem Kinde Sachen geschenkt. Die von ihr gefundene Leiche sei mit diesen Sachen bekleidet. Auf Grund dieser Aussagen verhaftete die Polizei Josef Janiak, der in ein Kreuzverhör genommen, ein Geständnis ablegte. Und zwar wurde folgender Sachverhalt ermittelt. Janiak hatte mit seiner Frau in Unfrieden gelebt und sie und seine beiden Kinder schließlich verlassen. Am 23. Juli war seine Frau zu seiner Mutter gekommen, bei der er wohnte und hatte den 6 Monate alten Walenty zurückgelassen. Daraufhin hatte Janiak das Kind genommen, um es der Mutter zurückzutragen. Unterwegs hatte das Kind zu schreien begonnen, was ihn so erregte, daß er ihm einige Faustthiebe auf den Kopf versetzte und es auf der Stelle tötete. Er hatte dann das Kind in seinen Pelz gewickelt und im Walde niedergelegt. Gestern hatte sich Janiak vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, vor dem er ein umfassendes Geständnis ablegte. Er wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der Rechte verurteilt. Nach der Urteilsverkündung wandte sich seine Frau an das Gericht und dankte dafür, daß ihr Mann endlich unschädlich gemacht worden sei.

Geschäftliche Mitteilung

Das Tempo des 20. Jahrhunderts bringt notorischen Zeitmangel. Damit rechnet „Schwarzkopf", der der Frau ein ausgezeichnetes Mittel zur schnellen Haarpflege bietet. Wenn das Haar fett ist und sich nicht mehr lockert, bestreuen Sie es, bitte, mit Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon, danach bürsten Sie es. Innerhalb 3 Minuten erhalten Sie eine wunderschöne Frisur.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der Warschauer Oper „Boris Godunow".

Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"

Teatr Popularny. — „Wiktorja i jej huzar".

Teatr „Coctail". — „Blondynki, ach blondynki".

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 27. Oktober.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—13,15: Schallplatten. 13,30—15,15: Kinderprogramm. 16,20—16,40: Vortrag. 16,40—17,05: Schallplatten. 17,10—17,35: Vortrag aus Wilna. T. Lopalewski: „Die Literatur und der Alltag". 17,35—18,50: Populäres Konzert. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Schallplatten. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire. 19,40—19,45: Schallplatten. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton. 20,15—21,55: Populäres Konzert. 21,55—22,10: Technischer Briefkasten. 22,10—22,40: Schallplatten. 22,40—22,55: Presse-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 23,00—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—07,30: Gymnastik, Konzert. 12,05: Frauenstunde. Anschl.: Schallplatten. 15,45: Frauenstunde. 16,30: Konzert. 19,00: Englisch Fortgeschrittene. 21,10: Konzert. 22,30: Volkstümliches Orchesterkonzert. 23,30—24,00: Tanzmusik.

Berlin. 418 M. 06,30: Frühgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Zeit- und Unterhaltung. 17,50: Bücherstunde. 18,20: Kinderlieder. 21,00: Orchesterkonzert.

Breslau. 322,6 M. 16,30: Kammermusik. 19,30: Aus Operetten. 21,10: Dichter und Komponisten der Zeit. 22,45—24,00: Zur Unterhaltung.

Gleiwitz. 253,2 M. 16,40: Unterhaltungsmusik. 19,30: Konzert. 21,00: Konzert. Anschl.: Tanzmusik.

Hamburg. 394,8 M. 16,00: Frauenstunde. 20,00: „Schwabenstreiche". 21,30: Konzert.

Königsberg. 329,7 M. 10,40: Vorbesprechung. 07,05: Konzert. 11,30—12,30: Schallplattenkonzert. 13,05: Konzert. 17,00: Konzert.

Leipzig. 365,8 M. 17,00: Orchesterkonzert. 19,05: Tanzmusik. 21,40: Vortrag und Konzert. 21,55: Tanzmusik.

Mailand. 548,9 M. 17,30: Orchesterkonzert. 18,15: Tanzmusik. 20,00: Unterhaltungskonzert. 22,20: Schallplattenkonzert. 23,20: Konzert.

Straßburg. 345,3 M. 18,00: Zeitzeichen. Konzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Tanzmusik. 20,45: Schallplattenkonzert. 21,30: Konzert. Anschl.: Tanzmusik.

Motala. 1818,2 M. 17,40: Schallplattenmusik. 22,00—23,00: Unterhaltungsmusik.

Wien-Radio. 517,2 M. 16,00: Konzert. Tanzmusik.

Prag. 488,6 M. 17,20: Schallplatten. 18,30: Deutsche Sendung.

Budapest. 549,2 M. 17,30: Schallplattenkonzert. 21,10: Konzert. 22,30: Konzert.

Was werden wir hören . . .

Am heutigen Dienstag von 17,20 bis 18,50 Uhr übernimmt der Lodzer Sender ein volkstümliches Sinfoniekonzert, ausgeführt vom Warschauer Philharmonischen Orchester unter der Leitung von Kapellmeister Grzegorz Ozimiński und dem Geiger Roman Totenberg als Solist. Im Programm die Ouvertüre zu der Oper „Judas" von Kurpiński, das Pastorale und das Allegro aus dem Ballett „Prometheus" von Beethoven, das A-moll-Violinkonzert von Johann Sebastian Bach, die sinfonische Dichtung „Türkischer Karneval" von Luigini, sowie das „Koncert Wojskowy" für Violine mit Orchesterbegleitung von Karol Lipiński (1790 bis 1861).

Im Rahmen des Abendkonzertes um 20,30 Uhr, das vom Funkorchester des Warschauer Senders unter der Leitung von Kapellmeister Oziminski bestritten wird, werden die Sängerinnen Lucja Czechowiczuwna und Bronislawa Marwiduwna von Professor Ludwik Urstein am Klavier begleitet, eine Reihe Duette zum Vortrag bringen. Das Orchester bringt eine Anzahl volkstümlicher Musikwerke.

Reformationsfeier und Rundfunk. Am Reformationssonntag d. J., dem 1. November, wird aus der Wittenberger Stadtkirche, der Predigtkirche Luthers, eine Reformationsfeier auf fast alle deutschen Sender übertragen werden. Die Gottesdienstordnung ist nach den Formen der Reformationszeit aufgestellt. Die Predigt wird Generalsuperintendent Lohmann aus Magdeburg halten. pz.

Heute in den Kinos

Casino: Der Liebesroman. (Greta Garbo).
Capitol: Monte Carlo (Jeannette Macdonald).
Corso: Die weißen Indianer. — Die geflügelte Flotte.
Grand-Kino: Die Zehn vom Pawiak. (Adam Brodzisz)
Luna: Die Sängerin der Gasse. (Sari Matzi).
Mimoza: Janko, der Musiker. (Marja Malicka).
Odeon: Ein Kind der Sünde. (Wallace Berry).
Oswiatowe: Negerliebe. — Feinde.
Palace: Das Mädchen von der Wolga (Eveline Holt).
Przedwiosnie: Der Wind vom Meer. (Marja Malicka).
Rakieta: Der Tanz mit den Herzen. (Jean Graford).
Slonce: Die Frau am Kreuz (Marcella Albani).
Splendid: Rückkehr zum Leben. (Janet Gaynor).
Victoria: Rückkehr aus der Gefangenschaft. (Dita Paris).
Wodewill: Ein Kind der Sünde. — Laurell u. Hardy.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 26 Oktober 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 3° Cel., mittags 12 Uhr + 5° Cel., nachmittags 6 Uhr + 4° Cel

Barometer: 755 gestiegen.

a. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewicz Erben, Zgierska 54, J. Sitkiewicz Erben, Kopernikt 26, J. Zundelewicz, Petrikauer 25, W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19, M. Lipiec, Petrikauer 193, A. Richter und B. Loboda 11. Listopada 86.

SPORT und SPIEL

Zum Spiel Oberschlesien – Lodz 0:1 (0:0)

Obwohl in der Lodzer Auswahlmannschaft diesmal die „Sterne" fehlten, konnte sie zu den bisherigen Erfolgen einen weiteren hinzufügen, indem sie bei starkem Glück die Mannschaft der Oberschlesier, welche aus folgenden Spielern bestand: Joschke (AKS), Dembski (Slonsk), Senkala (Demb), Treitschak (B.B.S.V.), Dilmig (Kolejowy), Knappik (I. F. C.), Makiolka (A.K.S.), Wrost (06 Kattowitz), Heirsch (I. F. C.), Dudek (Kolejowy), Lamusik (06 Kattowitz), mit 1:0 besiegen konnte. Während die Gäste ein annehmbares Zusammenspiel und auch recht gute Einzelleistungen boten und ihre Gesamtleistung gleichmäßig ausfiel, konnte die Lodzer Elf: Mila (L.K.S.), Fliegel, Strzelczyk (W.K.S.), Frankus (T.C.), Trzmiel, Janczyk, Durka, Sowiak, Kudelski (L. K. S.), Marcinkowski (Widzew), Kreitzer (Hakoah) kaum gefallen. Während die Läuferreihe mit Ausnahme von Trzmiel, der sich nicht allzusehr anstrengte, und die Verteidigung mit Mila an der Spitze durchaus befriedigend ausfiel, konnte sich der Sturm durchaus nicht zusammenfinden. Den Angriffen fehlte in erster Linie die nötige Durchschlagskraft und den einzelnen Stürmern die Entschlossenheit am Ball (Kreitzer, Kudelski, Sowiak, Marcinkowski). Nicht viel half das Hinzufügen von Michalski und Mikolajczyk, die zwar ihren Mann besser als ihre Vorgänger stellten, das Gesamtbild aber nicht ändern konnten. Den Hauptverdienst beider bildete das Entscheidungstor. Bei den Gästen konnte genau wie bei den Lodzern die Defensive besser gefallen als der Sturm: sehr gut waren Joschke, Senkala und Dilmig; der Angriff hatte in Herisch, dem umsichtigen Sturmleiter des I. F. C., einen flotten Führer, dessen Können aber, genau wie das seiner Mitspieler, vor dem Tore aufhörte. In dem Linksaußen Lamusik, welcher den besten Mann abgab, hatte er einen guten Partner.

Der Spielverlauf sah bald flotte Angriffszüge der Gäste, welche vorwiegend auf den flinken Linksaußen angesetzt wurden; die Defensive der Lodzer hatte genug zu tun, denn immer wieder sah man den Sturm des Gegners vor dem Tor, wo dessen Schußsicherheit manche sichere Stellung zum Opfer fiel. Noch schwächer zeigte sich der Angriff der Lodzer, dem in erster Linie das genaue Zuspiel und die richtige Aufstellung fehlte. Mit Leichtigkeit konnte daher die Defensive Oberschlesiens mit Erfolg einschreiten. Obwohl beide Seiten öfters Gelegenheit hatten in Führung zu kommen, ging es ohne Resultat in die Pause. War das Spiel vor der Pause kaum interessant, so ging es nach Seitenwechsel schon lebhafter zu: bei Lodz sorgten Michalski und der ehrgeizige Mikolajczyk dafür, daß es vor dem Tore der Gäste flott zuging; obwohl die Oberschlesier entschieden mehr vom Spiel hatten und sich die Führung durchaus verdient hatten, zeigte sich das Glück den Lodzern hold: in der 2. Minute landete eine Flanke von Michalski, die Mikolajczyk verbesserte, trotz Eingreifens von Joschke im Netz. Die folgenden verzweifelten Gegenangriffe der Oberschlesier, welche bis zum Schlußpfiff überlegen waren, änderten das für Lodz ungemein günstige Resultat aber nicht mehr, und bei 1:0 für die Lodzer Farben pfiff der ausgezeichnete Spielleiter Wardeuszkiewicz das Treffen Oberschlesien — Lodz ab.

a. r.

Von der Lodzer Bürgerschützengilde

Die am Donnerstag stattgefundene Quartalsversammlung verlief im Zeichen eifriger Tätigkeit. Es wurden sehr wichtige Fragen bezüglich des eigenen Schützenplatzes erörtert, wobei die tatkräftige Stellungnahme aller anwesenden Herren unterstrichen werden muß. Als Führer in dieser Angelegenheit müssen die Herren Vizepräses Adolf Hermanns und König der Gilde Ferdinand Petzold hervorgehoben werden, welche Herren darauf dringen, einen eigenen erstklassigen Schießplatz zu schaffen. Mit großem Interesse wurden der Wirtschafts- und Kassenbericht, vom Kassenwart der Gilde Herrn Alexander Krause verlesen, angehört. Eine „Statistische Tabelle" über alle Schießkonkurrenzen der Gilde, die ein Spiegelbild der sportlichen Tätigkeit der Lodzer Bürgerschützengilde darstellt und von den Schießmeistern der Gilde: den Herren G. Serbel, A. Müller, E. Bertschinger und R. Matz und unter tatkräftiger Beihilfe des Vereinswirts Herrn Gustav Krause ausgearbeitet wurde, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Die errungenen Würden und Preise im Jahre 1931: König: Petzold Ferdinand, Marschall: Kaminski Jozef, Ritter: Müller Julius.

Wojewodschaftsmeister der Schützengilden der Lodzer Wojewodschaft 1931/32: Im Auflegeschießen: Serbek Jerzy 81 Punkte freihändig, Bertschinger Ernst 52 Punkte. Vereinsmeisterschaft der Lodzer Bürgerschützengelide 1931-1932 (freihändig, aufgelegt): 1. Meister: Bertschinger Ernst, 142 Punkte; 1. Vizemeister: Krause Alexander, 130 Punkte; 2. Vizemeister: Saulewicz Leopold, 129 Punkte.

Zahl der errungenen Preise im Jahre 1931 bei allen Prämienschießen der Gilden des Lodzer Kreises: 1. Krause Julius 6, 2. Bertschinger Ernst 5, 3. Scholz Otto 4, 4. Müller Anton 4, 5. Petzold Ferdinand 4, 6. Kürbitz Edmund 3, 7. Brzezinski Karol 3, 8. Houzwiczko Josef 3, 9. Serbek Jerzy 3, 10. Krause Alexander 2, 11. Rapke Bruno 2, 12. Kalkbrenner Paul 2, 13. Saulewicz Leopold 2, 14. Müller Helmut 2, 15. Krause Gustav 1, 16. Kaminski Josef 1, 17. Pohl Gustav 1, 18. Müller Arno 1, 19. Kindermann Ernst 1, 20. Bonikowski Zygmunt 1.

Klassifizierung der 5 besten Schützen der Lodzer Gilde nach Punkten für das Jahr 1931 bei Prämienschießen. 1. Krause Julius 100 Punkte, 2. Bertschinger Ernst 73, 3. Scholz Otto 66, 4. Kürbitz Edmund 51, 5. Houzwiczko Josef 42, 5. Petzold Ferdinand 42 Punkte.

Seit dem Jahre 1927 haben die Mitglieder der Lodzer Bürgerschützengilde erworben: 1. Krause Julius 29 Preise, 2. Bertschinger Ernst 25, 3. Krause Alexander 14, 4. Eger Artur 11, 5. Rapke Bruno 10, 6. Kürbitz Edmund 10, 7. Pohl Ferdinand 8, 8. Müller Anton 7, 9. Krause Gustav 7, 10. Kunert Rudolf 6, 11. Serbek Georg 6, 12. Houzwiczko Josef 6, 13. Breener Alexander 6, 14. Brzezinski Karl 5, 15. Kalkbrenner Paul 5, 16. Saulewicz Leopold 5, 17. Kaminski Josef 5, 18. Gnauk Artur 5, 19. Scholz Otto 4, 20. Petzold Ferdinand 4, 21. Prade Artur 4, 22. Matz Reinhold 3, 23. Einbrodt Hermann 3, 24. Buße Walte 3, 25. Müller Helmut 3, 26. Hermanns Adolf 2, 27. Pohl Gustav 2, 28. Schönborn Alfred 2, 29. Müller Arno 2, 30. Lange Reinhold 1, 31. Nuc Alexander 1, 32. Kindermann Ernst 1, 33. Bonikowski Zygmunt 1 Preis.

Rekorde, die durch die Mitglieder der Lodzer Bürgerschützengilde seit dem Jahre 1928 aufgestellt worden sind: Distanz 130 Meter, stehend, aufgelegt, nach 12-Ringscheibe, Durchmesser 25 Zentimeter, 3 Schuß — 35 Punkte: Ernst Bertschinger im Jahre 1929. Distanz 130 Meter, aufgelegt, stehend, nach 12-Ringscheibe, Durchmesser 25 Zentimeter, 8 Schuß — 81 Punkte: Serbek Georg im Jahre 1931. Distanz 130 Meter, stehend, freihändig, nach 10-Ringscheibe, Durchmesser 50 Zentimeter, 8 Schuß — 59 Punkte: Rudolf Kunert im Jahre 1930. Distanz 50 Meter, stehend, freihändig, nach 10-Ringscheibe, Durchmesser 20 Zentimeter, 20 Schuß — 123 Punkte: Bertschinger Ernst im Jahre 1929. Distanz 50 Meter, liegend, nach 10-Ringscheibe, Durchmesser 20 Zentimeter, 40 Schuß 344 Punkte, Bertschinger Ernst im Jahre 1930. Distanz 100 Meter liegend, nach 10-Ringscheibe, Durchmesser 50 Zentimeter, 20 Schuß — 92 Punkte: Rapke Bruno im Jahre 1930. Distanz 130 Meter, stehend, freihändig, nach 12-Ringscheibe, Durchmesser 45 Zentimeter, 10 Schuß — 71 Punkte: Matz Reinhold im Jahre 1930.

Im Jahre 1931 fanden 6 Schießen statt: 1. Königsschießen, 2. Königsprämienschießen, 3. (Zwei) 2. Prämienschießen, 4. (Zwei) 2. Konkurrenzschießen. An allen Schießen haben 256 Schützen teilgenommen, wobei im ganzen 11 098 Schuß abgefeuert wurden.

Für die nächste Saison wurde von denselben Herren der folgende Schießplan aufgestellt: Konkurrenzschießen um den Wanderpokal der Lodzer Gilde. Dieses Konkurrenzschießen besteht aus einer ganzen Reihe von Konkurrenzen, die die ganze Saison durchgeführt werden sollen. Es kommen 15 evtl. 25 verschiedenartige Konkurrenzen in Frage, wobei der Schütze, welcher den Wanderpokal 3 Jahre nacheinander, oder 4 Jahre mit Unterbrechungen, erringt, diesen als Eigentum mit dem Titel eines ständigen Meisters der Lodzer Gilde verliehen, erhält.

Die Konkurrenzen bestehen aus folgenden Schießen:

50 Mtr.	20	Ztm.	10	Ringe	stehend	freihändig	10	100
„ „	„	„	„	„	knieend	„	„	„
„ „	„	„	„	„	liegend	„	„	„
„ „	50	„	10	„	stehend	„	„	„
„ „	„	„	„	„	knieend	„	„	„
„ „	„	„	„	„	liegend	„	„	„
100 „	„	„	„	„	stehend	„	„	„
„ „	„	„	„	„	knieend	„	„	„
„ „	„	„	„	„	liegend	„	„	„
„ „	„	„	„	„	stehend	„	„	„
130 „	25	„	12	„	aufgelegt	„	„	120
„ „	50	„	10	„	stehend	„	8	80
„ „	25	„	12	„	aufgelegt	„	8	96
„ „	25	„	12	„	aufgelegt	„	3	36
„ „	50	„	10	„	stehend	„	3	30

Sollte der Schießstand schon auf dem neuen eigenen Schützenplatz eingerichtet sein, kommen noch folgende Konkurrenzen in Frage.

200 Mtr.	80	Ztm.	10	Ringe	stehend	freihändig	10	100
„ „	50	„	10	„	stehend		10	100
„ „	50	„	10	„	aufgelegt		10	100
„ „	25	„	12	„	aufgelegt		10	120
„ „	50	„	10	„	freihänd.		8	80
„ „	25	„	12	„	aufgelegt		8	96
„ „	25	„	12	„	aufgelegt		3	36
„ „	50	„	10	„	aufgelegt		3	30
„ „	50	„	10	„	freihänd.		3	30
„ „	80	„	10	„	knieend		10	100

Vorschriften, die das Konkurrenz-Pokalschießen regeln, sollen von der Verwaltung beschlossen werden.

cs. **Kommende Ligaspiele.** Am Sonntag werden im Lande folgende Ligatreffen ausgetragen: Warszawianka — Garbarnia in Warschau, Cracovia — Polonia in Krakau, Pogon — Ruch in Lemberg und Warta — Legja in Posen.

cs. **L. Sp. u. T. V. stark geschwächt.** Wie wir erfahren, sind die Spitzenkämpfer des Lodzer Sport- und Turnvereins: Laß, Triebel, Sokolowski und Krulewiecki zum Militärdienst einberufen worden. Da Krulewiecki in Warschau dienen wird, nimmt er in der nächsten Saison wahrscheinlich an den von der Legja veranstalteten Kämpfen teil.

b. m. **Kusocinski fährt nicht nach Stockholm.** Am Sonntag sollte in Stockholm Polens Meisterläufer Kusocinski an den Start gehen, zu welchem aber der Polnische Leichtathletische Verband seine Einwilligung versagte, da die Distanz 10 000 Mtr. betragen soll.

cs. **Polizisten marschieren 25 Klm.** An einem vom Lodzer Polizei-Sportklub veranstalteten Marsch über 25 Kilometer auf dem Sportplatz der YMCA nahmen 23 Polizisten teil, von denen der Polizist Borowiecki aus Petrikau als erster ankam. Nach ihm gingen Waclaw Kulko und Marjanski (beide aus Pabianice) durchs Ziel.

cs. **Geyer Hasenmeister der C-Klasse.** Das Treffen um die Meisterschaft der B-Klasse im Hasenspiel zwischen Makkabi und Geyer endete mit 4:5 zugunsten der Geyer-Mannschaft, die hierdurch endgültig Meister der B-Klasse wurde.

b. m. **Am Donnerstag Boxkämpfe bei Geyer.** Am Donnerstag veranstaltet um 20,30 Uhr der Sp.-Kl. Geyer im eigenen Saal in der Petrikauer Straße 295 Boxkämpfe. Das Programm weist u. a. die Kämpfe von Gawin (Geyer) — Szczepaniak (Sokol), Cyran (Zjednoczone) — Zielinski (J. K. Poznanski), Lipiec (Geyer) — Kilanski (Kruschender), Pisarski (Sokol) — Bartosiak (Zjednoczone), Majer J. (G.)—Sewerynjak (Sokol) auf. Außerdem ist der Kampf Chmielewski (J. K. Poznanski) — Klimczak (Sokol) vorgesehen, welcher jedoch schwerlich zustande kommen wird, da Chmielewski bereits heute ins Mittelgewicht hineingewachsen ist und Klimczak das Leichtgewicht bringt.

× **Bei einem 100-Kilometer-Radrennen in Paris** siegte das Paar Charlier-Deneef in 2:11,:3,2 vor den Brüdern Lemoine, Raes — Billet, Oerts — Gunsselt, Pelissier — Cordier und Bulla — Lonche. Während des Rennens erlitt Leduc einen Bruch des Schlüsselbeins und Houron eine Gehirnerschütterung.

Die spanische Chausseemeisterschaft gewann Canardo, der die 150 Klm. in 5:1:33 zurücklegte

Weil er nicht für andere zahlen will . . .

cs. Um zum Aufbau der vernichteten Tribüne der Cracovia beizutragen, war seinerzeit beschlossen worden, einen Zuschlag zu den Eintrittskarten zu erheben. Der L. K. S. hat sich gegen diese Abgaben erklärt und bei den letztens stattgefundenen Treffen L. K. S. — Warta den von der Liga geforderten Zuschlag nicht erhoben. Hierauf hat die Verwaltung der Liga die Sperrung des L. K. S. bekanntgemacht.

3 Punkte

sprechen für die bei uns hergestellten **Drucksachen:**

Geschmackvolles Satzbild

Qualitäts-Arbeit

Billige Preise

Bestellen Sie daher Ihren Bedarf an Drucksachen für Geschäfts-, Vereins- und Privatgebrauch bei der

Akzidenz-Druckerei der „Freien Presse"

Lodz, Petrikauer Strasse 86

Telefon 106-86.



Der Endspurt im „Großen Preis der Republik",
dem mit 60 000 Mark ausgeschriebenen Pferderennen auf der Grunewaldrennbahn bei Berlin, sah als Sieger „Fathia" (Jockei Otto Schmidt) sicher vor „Wolkenflug" durchs Ziel gehen

Aus dem Reich

Schluß der internationalen Pharmazeuten-Tagung in Warschau

Bei der gestern in Warschau beendeten internationalen Pharmazeuten-Tagung wurde eine Entschließung angenommen, wonach ein Schutzgesetz für die Apotheker verlangt wird. Ferner wurde beschlossen, zu fordern, daß der Verkauf sämtlicher Heilmittel ausschließlich den Apotheken vorbehalten bleibt. Sodann wurde eine neue Verwaltung gewählt, deren Vorsitzender Nalencz (Polen) wurde. Nachdem zum Ort des nächsten Pharmazeuten-Kongresses Berlin bestimmt worden war, wurde die Tagung geschlossen.

Vor einem Streik im Naphthagebiet?

Am kommenden Sonntag findet in Borysław eine Delegiertentagung der Fachverbände der Naphthagruben-Arbeiter statt. Die Delegierten wollen bei der Versammlung die Forderung einer Lohnerhöhung sowie die Einführung des 6stündigen Arbeitstages unterbreiten. Sollten die Naphthaindustriellen sich der Forderung widersetzen, was angesichts der schwierigen Wirtschaftslage sehr wahrscheinlich ist, so droht im gesamten Naphthagebiet ein Streikausbruch.

Geistlicher erschießt seine Wirtschafterin und sich selbst

Aus **Warschau** wird gemeldet: Auf Praga spielte sich eine blutige Tragödie ab. Der 57 Jahre alte Geistliche Franciszek Waszczyk erschoß seine Wirtin Antonina Rog. Nach der Tat stellte sich Waszczyk auf das Fensterbrett seiner im ersten Stock gelegenen Wohnung und sprang, indem er auch sich eine Kugel durch den Kopf schoß, in die Tiefe. Der Geistliche hinterließ einen Brief, worin er die schlechte Wirtschaftslage als Grund zur Verzweiflungstat angibt. Die Wirtschafterin hatte er deshalb auch erschossen, um sie nicht allein in diesem Jammertal zurückzulassen.

Todesurteil

B. Vor dem Gericht in **Pultusk** hatte sich der Feldscher Władysław Szczygielski zu verantworten, der seine Frau erdolcht hatte. Die sieben Kinder des Angeklagten traten als Zeugen gegen ihren Vater auf. Szczygielski wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

40 Seiten Versteigerungsanzeigen in einer Zeitungsnummer!

Ein trauriges Zeichen der Zeit

In der Nummer 292 der Zeitung „Dzien Polski" vom 25. Oktober erschien eine aus 40 Seiten bestehende Beilage, die nichts weiter enthielt, als eine Bekanntmachung der Wilnaer Bodenbank über Versteigerung von Liegenschaften wegen versäumter Rückzahlung von kurzfristigen Anleihen, die den Besitzern jener Liegenschaften erteilt worden waren. Vierzig volle Zeitungsseiten Versteigerungsanzeigen! Wahrlich ein furchtbar trauriges Zeichen der Zeit, die wir durchleben ...

Tüchtige Methoden

D.A.I. Unter der gesamten deutsch-evangelischen Elternschaft in Kattowitz verbreitet ein bislang unbekannter „Elternbund bei der polnisch-evangelischen Schule nach dem Namen ‚Nikolaus Rej' in Kattowitz" ein Rundschreiben, in dem festgestellt wird, daß die Kinder der betreffenden Eltern bislang nicht zur Schule (natürlich zur polnischen Schule) angemeldet seien, was wohl infolge „feindlicher Einflüsterungen" geschehen sei. Zwar wolle man keinen Zwang zur Einschreibung der Kinder in die polnische Schule ausüben, empfehle aber eine „gründliche Ueberlegung". Für diese „Ueberlegung" werden dann einige freundliche Hinweise gegeben, nämlich daß die Industrie von Jahr zu Jahr immer mehr durch polnische Beamte besetzt werde, daß in den Staats- und Kommunalämtern vorherrschend Polen säßen und in einigen Jahren noch mehr sitzen würden. Wo werde das Kind eine Stellung finden, das eine deutsche Schule besucht habe? Die „Agitatoren" seien Feinde der Kinder und blickten nur auf die Gegenwart, nicht aber auf die Zukunft. Man solle also nicht länger auf die „Einflüsterungen böser Menschen" hören, solle sich nicht täuschen lassen, solle nicht moralisch fallen, solle sich nicht kaufen lassen; denn die gegenwärtigen Vorteile könnten in Zukunft den Kürzeren zum Verderben gereichen.

Mit dieser „Warnung" wendet sich also hier das Präsidium des Elternbeirats einer polnisch-evangelischen Schule an alle deutsch-evangelischen Eltern, deren Anschriften man merkwürdiger- und bezeichnenderweise lückenlos erhalten hat. Selbstverständlich geschieht es nur „in rein christlicher Fürsorge um alle die, welche dem Zureden der Bösen erliegen". — Ein Kommentar ist wohl überflüssig!

t. **Pabianice.** Die Abschiedsfeier des Herrn Pastor-Diak. Gutsch gestaltete sich in dem Hauptgottesdienst am Sonntag recht eindrucksvoll. Der Posaunenchor eröffnete seinem Präses, dem er seine heutige imposante und sichere Form verdankt, die Feier. Nach Gesang der Gemeinde und Liturgie sang der gemischte Chor des Kirchen-Gesangvereins Spittas „Gott befohlen", worauf ein Violinsolo des Schülers Jahn folgte. Herr Pastor Gutsch sprach nun von der Kanzel über 4. Mose 6, 22—27 seine Abschiedsworte an die Gemeinde, an welcher er bereits 5½ Jahre segensreich gewirkt und durch manche Bande eng verknüpft war. Sein Wunsch war, hier Segen, Friede und Licht der Gemeinde mitzuteilen und auch weiterhin herabzuflehen. Trotzdem unsre Wege jetzt hier auseinandergehen, so werden wir uns im Himmel wiedersehen. Mit einem Posaunenvortrag schloß die ergreifende, erhebende und unvergeßliche Feier.

Jubiläumsfeier des kath. Kirchen-Männerchors „Leo" in Pabianice

ru. Am Sonnabend beging in feierlicher Weise der Pabianicer deutsch-kath. Kirchen-Männerchor „Leo" sein 60jähriges Jubiläum. Dem Fest lag ein Konzert-Programm zugrunde, welches in der geräumigen, von Gästen überfüllten Turnhalle eine erfolgreiche Ausführung erlebte. Auf dem Fest waren viele Vereine und Delegationen vertreten, vor allem die „Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen", in der Person der Herren Kudzielka und Weinert, und folgende Vereine: mit vollen aktiven Chören D.-K. K.G.V. „Cäcilie, Ev.-augsb. K.G.V., Gesangv. der Brüdergemeine, Pab. Männer-Ges.-Verein alle aus Pabianice und das Doppelquartett „Hieronymus" aus Lodz. Delegationen entstandten: 1. Verein deutschsprechender Katholiken, 2. K.G.V. „Cäcilie", 3. „Concordia", 4. K.G.V. „Anna", 5. „Gloria", 6. „Laudate", 7. Männer-Gesang-Verein, sämtlich aus Lodz.

Der Ehrenpräses des Jubelvereins, Herr Bernh. Reinhold, begrüßte herzlich alle Erschienenen und entrollte ein kurzes Lebensbild des Vereins; der Erinnerung wert ist die goldene Zeit des Entstehungsjahres 1871, da die Mitglieder 15 Kopeken Einschreibegebühr und 3 Kopeken monatlichen Beitrag zahlten und der Verein sich dabei schnell entfaltete.

Es folgte der konzertliche Teil. Das Gebotene ließ erkennen, daß der Jubelverein unter der jetzigen Leitung des Herrn Br. Arndt sehr erfreuliche Fortschritte gemacht und auf seinen heutigen Chor stolz sein darf. Im kleinen „Cäcilien"-Chor-Pabianice ist sehr schönes Stimmenmaterial vorhanden, das nach besserer Schulung zu einem ebenbürtigen Chor großer Vereine sich herausschälen würde. Der Männerchor des Ev.-augsb. Kirchengesangvereins-Pabianice rang sich durch das schwierige Chorwerk von Hans Wagner „Gothentreue" glücklich hindurch. Die Gesänge für Damen-, Männer- und gemischten Chor des Gesangvereins der Brüdergemeine Pabianice brachten den sehr stattlichen Chören starken Beifall. Meisterhaft geboten wurden unter bewährter Leitung des Kapellmeisters Fr. Pohl die Lieder des Pabianicer Männer-Gesang-Vereins, was besonders in E. Krazmer „Spielmann" zum Ausdruck kam und volle Anerkennung fand. Nicht unerwähnt dürfen die zwei Doppelquartette des Ges.-Ver. „Hieronymus"-Lodz bleiben, denen der Präses des Vereins, Herr Gerstenberger, sehr humorvolle Glückwünsche für den Jubelverein vorausschickte.

Im unterhaltenden Teil wartete Herr R. Schink mit dem Vortrag zweier Kupletts mit gut gewürztem Humor auf und fand großen Beifall. Ebenfalls viel Heiterkeit löste Herr Schink im Verein mit Herrn R. Hartenberger in dem Lustspiel „In Zivil" aus. Die Herren L. Linke und B. Müller, besonders aber Frl. O. Linke, boten ein glückliches Zusammenspiel.

Der Vorstand, Herr O. Reinhold, verlas die eingelaufenen Glückwunsch-Telegramme von „Trinitatis"-Lodz, Ges.-Ver. „Tomaschow", „Deutsch-Katholiken"-Lodz und ein Schreiben vom Deutschen Ausland-Institut, Stuttgart, gezeichnet vom Präses Dr. phil. T. G. Wanner, welches aufforderte, zur „Pflege des deutschen Liedes in der Welt zur Stärkung der Gemeinschaft, Erhaltung der Sprache und des deutschen Volkstums".

Der Sturz eines Industriemagnaten

Ludwig **Katzenellenbogen,** der Mann, der auf den zweiten Teil seines Namens mehr Wert gelegt hat als auf den ersten, der Mann der rücksichtslosen Ellenbogenfreiheit, ist nach beispiellosem kaufmännischem und industriellem Aufstieg plötzlich gezwungen worden, seine Aemter in dem von ihm beherrschten Konzern Schultheiß-Patzenhofer-Ostwerke niederzulegen.

Er stammt aus **Krotoschin** in Polen, wo sein Vater Adolf eine Spritfabrik besaß. In sehr jungen Jahren trat er in die Leitung der Spirituszentrale ein, aus der sich später die Reichsmonopolgesellschaft entwickelt hat. Er ging zur Breslauer Spritfabrik über, die er mit den ostelbischen Spritwerken vereinte. Getreidehandel wurde angegliedert, Likör- und Spirituosenfabrikation aufgenommen.

In Oberschlesien existierten eine ganze Reihe von Brauereien, die gleichzeitig Hefe und Spirituosen erzeugten. Ueber diese Unternehmen, die Katzenellenbogen seinem Konzern, den Ostwerken, anschloß, kam er zu Mühlenbetrieben und nach und nach einer großen Zahl von Brauereien, Melassefutterfabriken und Branntweinbrennereien. Ueber kleinere Bank- und Getreidehandelsfirmen hinweg erwarb er Interessen an Zementwerten, Glasfabriken und Werken für landwirtschaftliche Maschinen.

Nach der Uebernahme der großen Breslauer Brauerei von Haase erfolgte dann die Fühlungnahme mit dem Schultheiß-Patzenhofer-Konzern. Zuerst Interessengemeinschaft, im September des vergangenen Jahres volle Fusion. Sie hat Katzenellenbogen die Krönung seines Lebenswerkes und seinen Sturz gebracht. Da er nicht über die notwendigen Aktienpakete verfügte, um seinen Willen der Generalversammlung zu oktroyieren, hatte er mit befreundeten Banken ein langfristiges Abkommen getroffen.

Katzenellenbogen war stets Optimist. Er glaubte ein ausgezeichnetes Geschäft zu machen, wenn er den Banken einen Kurs von 285 garantierte und erst 1932 zur Zahlung verpflichtet war. In seiner Machtstellung als Generaldirektor der Ostwerke übernahm er diese Verpflichtung nicht für seine Person, sondern für die von ihm beherrschte Gesellschaft. Er glaubte, der Aktienkurs werde zu der Zeit, wo er die Aktienschulden zu bezahlen haben würde, weit über den von ihm garantierten Kurs hinausgehen.

Sein Bruder Max und sein Neffe Fritz sind ebenfalls Direktoren der Ostwerke und haben ihn als blind ergebene Vertraute stets gestützt.

Daß Katzenellenbogen seine Transaktionen durchführen konnte, ohne die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats zu verständigen, liegt an der Doppelstellung, die er durch die finanzielle Struktur der modernen Kapital- und Interessenverflechtung einnahm. Er war gleichzeitig stellvertretendes Aufsichtsmitglied der Kommerz- und Privat-Bank, die an der Transaktion hauptsächlich beteiligt war und jetzt zum Stillhalten verurteilt ist.

Das Pikante ist, daß der große Gegenspieler Katzenellenbogens, Walter Sobernheim, der vor dem Eintritt Katzenellenbogens der ausschlaggebende Mann von Schultheiß war, der Bruder Kurt Sobernheims ist, der als Direktor der Kommerz- und Privatbank die Brauereiinteressen der Bank wahrnimmt.

In der Oeffentlichkeit ist Katzenellenbogen, der im 55. Lebensjahr steht, durch seine künstlerischen Neigungen hervorgetreten. Er gab mehrfach große Gelder für Theater Berlins her. Dazu bewog ihn auch seine persönliche Verbindung mit Tilla Durieux, die sich von Paul Cassirer, ihrem ersten Gatten, trennte und dann mit Katzenellenbogen sich verheiratet hat.



Millionenverluste einer Berliner Großbrauerei.

In der Aufsichtsratssitzung der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei A.-G. wurde bekanntgegeben, daß durch Börsentransaktionen des Generaldirektors **Katzenellenbogen ein Verlust von etwa 30 Millionen Mark** entstanden ist. Katzenellenbogen ist auf seinen Wunsch von seinem Amt enthoben worden.

Aus aller Welt

Große Schneefälle. Starker Schneefall hat in München erhebliche Verkehrsstockungen hervorgerufen. Obwohl Salzwagen und Schneepflüge eingesetzt wurden, konnten die Straßenbahnen einen fahrplanmäßigen Verkehr in den Morgenstunden nicht durchführen. Der gegenwärtige schwere Wintereinfall ist der dritte und zugleich stärkste in diesem Herbst. Der Schneefall hat ganz Südbayern vom Gebirge bis hinunter zum bayrischen Wald erfaßt.

Auch in Schottland haben Schneefälle Verkehrsstockungen hervorgerufen.

Zu lebensechte Maske des Schauspielers. Daß es nicht immer gut ist, auf der Bühne möglichst lebensecht zu wirken, mußte ein griechischer Schauspieler in Athen erfahren. In einem Revuetheater der Hauptstadt Griechenlands spielte man eine Satire, in der auch die Mitglieder der Regierung nicht gerade sanft behandelt wurden. Im Verlauf des Stückes trat ein Schauspieler in der Maske eines ehemaligen Ministers auf. Plötzlich jedoch merkte er, wie ein Mann in der ersten Parkettreihe, der ihn dauernd haßerfüllt angeblickt hatte, mit wutverzerrtem Antlitz in die Tasche griff. Der Schauspieler ahnte nichts Gutes und eilte von der Bühne. Aber noch hatte er die Szene nicht verlassen, als auch schon das Knallen mehrerer Revolverschüsse ertönte. Während der Darsteller sich in Sicherheit bringen konnte, schoß der merkwürdige Attentäter weiter, und er verletzte drei andere Schauspieler schwer. Endlich gelang es, den Rasenden zu überwältigen. Er erklärte, die Maske des Schauspielers sei so vorzüglich gewesen, daß er tatsächlich geglaubt hatte, dem verhaßten Politiker gegenüberzustehen. Er war also von seinem Haßgefühl derartig überwältigt worden, daß er jede Beherrschung verlor und blindlings die verhängnisvollen Schüsse abgab. Da das Publikum Miene machte, den Attentäter zu lynchen, mußten ihn die Polizisten unter Bewahrung größter Vorsichtsmaßregeln aus dem Theater führen, um ihn vor der Menge in Sicherheit zu bringen. Inzwischen sind zwei der verletzten Schauspieler gestorben, und damit hat sich die Lage des unbesonnenen Menschen weiter verschlimmert. Eine schwere Strafe dürfte ihn erwarten.

Ein Piano-Friedhof in England

In der Grafschaft Gloucester, in New Strond, sind neulich 300 Klaviere, Pianinos, Flügel usw. — verbrannt worden. Sie waren nicht mehr zu gebrauchen, nicht einmal als Möbel mit der Bezeichnung Drahtkommode. Einige davon waren hundert und mehr Jahre alt. Manche sind niemals benutzt worden. Sie haben Zeit ihres Lebens zum Verkauf gestanden und sind inzwischen von Holzwürmern aufgefressen worden, zerspalten und unbrauchbar. Andere stammen aus der großen Zeit der Königin Victoria und haben in alten Landsitzen den Glanz des englischen Aufstiegs erlebt. Aber die meisten haben ihre Zeit, haben ihre Zukunft im Laden überlebt, wie Menschen, die nichts mit sich anzufangen wissen. Nun sind sie samt und sonders verbrannt worden. Auch unter den toten Dingen gibt es, wie man sieht, Arbeitslosigkeit.

Der Calmette-Prozeß

Zu Beginn der Montagverhandlung im Calmette-Prozeß verkündigte das Gericht die Entscheidungen über eine ganze Reihe von Beweisanträgen. Die Vernehmung der bulgarischen Aerzte Dr. Sliwinski und Dr. Pooschkow-Petrow aus Sofia über das Calmette-Unglück in Bulgarien sowie die Vorladung von Professor Dr. Calmette-Paris wurde abgelehnt. Das Gericht will als wahr unterstellen, daß der Ausschuß des Völkerbundes, zu der auch ein deutscher Vertreter gehörte, und der Calmette-Ausschuß der Pariser Akademie von der völligen Unschädlichkeit des B. C. G. überzeugt gewesen waren.

Bei der Beweisaufnahme wird zunächst Senator Mehrlein eingehend über die Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck vernommen. Die Warnung oder Empfehlung des Reichsgesundheitsamtes sei in einem Schriftstück von zwanzig Seiten nur auf kleinem Raum erfolgt. Dr. Altstädt habe ihm das B. C. G.-Verfahren als neues Verfahren zur Bekämpfung der Tuberkulose geschildert. Er gab dann weiter über den Bezug einer Kultur aus Paris und über die Besprechungen mit Dr. Deycke Bericht. Senator Mehrlein erklärte weiter, Dr. Altstädt habe ihm bestätigt, daß Tierversuche in Lübeck gemacht worden seien. Erst nach der Aufdeckung des Unglücks habe Dr. Altstädt später zugeben müssen, daß er in dieser Hinsicht irrtümlicher Anschauung gewesen sei. Vor Einführung des Verfahrens hätte er, Mehrlein, die Stellungnahme des Gesundheitsrates des Aerztevereins und die Unterrichtung der Oeffentlichkeit gefordert. Die entscheidende Sitzung des Gesundheitsrates sei ohne seine Anwesenheit zu der Ueberzeugung gekommen, daß es zweckmäßig sei, das Mittel einzuführen.

In der Nachmittagsverhandlung wurde Professor Dr. Uhlenhuth über Fütterungen mit B. C. G. in Breslau durch Professor Prausnitz vernommen. Er verlas aus einem Protokoll des Reichsgesundheitsamtes vom September 1930 folgende Erklärung des Dr. Prausnitz: „Wir haben vor mehreren Jahren in Breslau mit der Verfütterung von B. C. G. begonnen, nachdem wir uns vorher mit Professor Calmette in Verbindung setzten. Ich bin nach Paris gefahren, habe mir die Verhältnisse im Laboratorium Professor Calmettes und die gesamte Organisation an Ort und Stelle angesehen. Selbstverständlich haben wir auch vorher eine Reihe von Tierversuchen gemacht, die sämtlich negativ verlaufen sind."

Der nächste Zeuge Geheimrat Bielefeldt, früherer Präsident der Landesversicherungsanstalt der Hansa-Städte, sagte aus, er habe Professor Calmette 1902 persönlich kennen gelernt und sei mit ihm in schriftlicher Verbindung geblieben. Bei einem Aufenthalt an der Riviera habe er im Funk von großen Erfolgen des B. C. G. in Frankreich gehört und die Anregung gegeben, das Verfahren zu prüfen und unter Umständen in Lübeck einzuführen. An eine Aeußerung Dr. Hamels, der Weg für die Einführung des Calmette-Verfahrens sei jetzt frei, kann der Zeuge sich nicht erinnern. Die Sitzung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Vor Vertagung der Verhandlung wurde Dr. Hansen, der Vorsitzende des ärztlichen Vereins, über die Sitzung dieses Vereins am 10. Januar 1929, die sich mit der Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck beschäftigte, vernommen. Bekanntlich hat Senator Mehrlein betont, er habe die Einführung des Verfahrens in Lübeck von der Zusage der Aerzteschaft in dieser Sitzung abhängig gemacht. Dr. Hansen bemerkt, es habe sich in der Sitzung eine fast einmütige Stellungnahme für das Calmette-Verfahren ergeben. Es wird jedoch festgestellt, daß von den 120 in Lübeck wohnenden Aerzten nur 35 an dieser Sitzung teilgenommen haben und daß die Einladung zu dieser Sitzung nicht erkennen ließ, daß es sich um eine entscheidende Stellungnahme der Aerzteschaft für oder gegen das Calmette-Verfahren handele. Der Verteidiger Dr. Frey beantragt, sämtliche Aerzte, die an dieser Sitzung teilgenommen haben, als Zeugen zu laden, da seiner Meinung nach, eine große Anzahl nicht gewußt habe, daß Senator Mehrlein seine Einwilligung zur Einführung des Camette-Verfahrens von dieser Versammlung des Aerztevereins abhängig gemacht habe.

München, 26. Oktober.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" veröffentlichten am Montag einen Brief von Professor Calmette-Paris, der erklärte, nach den Aussagen von Dr. Altstädt, Professor Deycke und seiner Assistentin Anna Schütze, seien offenbar in dem Laboratorium des Lübecker Krankenhauses keinerlei Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um eine Vermengung der Kulturen der B. C. G. und der virulenten menschlichen Bazillen zu verhindern. So sei es verhängnisvollerweise zu Verwechslungen und damit zu der einzigen Ursache der Unglücksfälle gekommen. Es sei außerordentlich bedauerlich, daß Professor Deycke und seine Freunde — um sich von diesem schweren Fehler reinzuwaschen — erklärt hatten, sie glaubten, das B. C. G. hätte wieder zur Virulenz zurückschlagen können, während sowohl sie wie die ganze Welt wüßten, daß das B. C. G. vollkommen unschädlich sei. Die Geschichte des Kindersterbens von Pernic sei von einem Dr. Siemoniow, einem Agenten der Firma Friedmann, erfunden und von den offiziellen Hygienebehörden Bulgariens richtiggestellt. Man müsse sich wundern, daß Männer der Wissenschaft dies erwähnten, um sich von dem furchtbaren Irrtum zu reinigen, den sie begangen hätten und für den sie die Verantwortung trügen.

Der Sklarek-Prozeß

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erklärt sodann Buchhalter Lehmann, die Angaben von Leo und Willi Sklarek, daß Max Sklarek allein das geschäftliche erledigt habe, für falsch. Als der Buchhalter Tuch dann seinerseits die Angaben Lehmanns als nicht den Tatsachen entsprechend darstellt, stellt sich auf Befragen des Vorsitzenden heraus, daß Tuch in den letzten Tagen mehrmals im Hotel Kontinental mit den Brüdern Leo und Willi Sklarek zusammengetroffen ist, die er über den Stand des Konkursverfahrens unterrichten sollte. Die Verhandlung wird dann auf Dienstag vertagt.



Vom Tauschhandel zum Tauschhandel.

Die Erschütterung des Geld- und Kreditwesens in der ganzen Welt hat dazu geführt, daß der Welthandel wieder zu Methoden früherer Jahrhunderte greift und Waren im Tauschhandel bezieht. So wurde zwischen Brasilien und Deutschland in den letzten Tagen Kaffee gegen Kohle gehandelt.

Warschauer Börsenwoche

Schwankend.

Der Ansturm der Währungsvorgänge und der weltwirtschaftlichen Ereignisse hat zur Folge, dass die Warschauer Börse lieber auf Geschäfte verzichtet und grösste Zurückhaltung beobachtet. Das Publikum hat nach einer vorübergehenden Befestigung in den letzten zwei Wochen der Börse wieder den Rücken gekehrt und nur ab und zu kommen Ordres aus kapitalskräftigen Kreisen. Die Spekulation zieht es gleichfalls vor, keine Engagements einzugehen. Die Sperre der nachbarstaatlichen Börsen verhindert zudem jede Orientierungsmöglichkeit, so dass die Warschauer Börse auf die New Yorker und Pariser Kursmeldungen angewiesen ist, wenn sie nicht jeden Zusammenhang mit dem Ausland verlieren will. Da aber diese Kursberichte zur Zeit der Börsenversammlungen noch nicht vorliegen, geben sie nur geringe Anregungen. Die Kauflust ist angesichts des stagnierenden Geschäftes stark herabgemindert, so dass selbst das wenige zu Markte kommende Material meist nur unter Preisopfern untergebracht werden konnte. Doch gab es auch festere Tage, teils infolge freundlicher Haltung der Auslandsbörsen, teils infolge technischer Momente, die die Börse heute fast ausschliesslich beherrschen. Weder der Abschluss des Staatshaushaltes für September, der gegenüber den Vormonaten ein stark verringertes Defizit brachte, noch die Veröffentlichung der Handelsbilanz, die mit einem beachtlichen Ausfuhrüberschuss abschliesst, hinterliessen stärkeren Eindruck auf die Börse.

Auf dem **Devisenmarkt** herrschte eine schwächere Tendenz bei nur geringem Bedarf, den die Bank Polski im Verein mit den Privatbanken zur Gänze deckte. Die Flucht vor dem Dollar setzte sich auch in der Bezirkswoche fort und führte dazu, dass Dollarnoten stark im Kurse gedrückt waren. Zu Ende der Berichtswoche zeigt die Kursgestaltung in den an der Börse notierten Devisen folgendes Bild: Belgien 125.40, Holland 361.50, London 35.15, Auszahlung New York 8.915, Cable New York 8.92, Paris 35.11 und Schweiz 175.10. In den an der Börse nicht notierten Devisen wurden Geschäftsabschlüsse auf folgender Grundlage getätigt: Berlin 208.50, Bukarest 5.34, Danzig 176.10, Kopenhagen 197.00, Oslo 197.00, Prag 26.415, Stockholm 209.00, Tallin 236.00, Italien 46.50 und Montreal 7.98. Im privaten, ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.86.75, der Goldrubel 5.70, der Tscherwonietz Dollar 0.38; deutsche Mark lagen etwas fester und notierten 208.50, das englische Pfund bewegte sich um 35.30—35.20, Golddollars wurden auf Basis 9.45—9.43 und Goldfranken mit 1.885 umgesetzt.

Bei trägem Geschäft und unregelmässiger Kursgestaltung hat sich das Kursniveau in den **Aktien**werten nur wenig verändert. Industrieaktien, namentlich metallurgische Werte, darunter Lilpop und Starachowice, konnten sich unter dem Eindruck der im September angestiegenen Exportziffern etwas befestigen. Auch berg- und hüttenmännische Aktien, darunter Warschauer Kohlenbergwerksgesellschaften, waren etwas lebhafter gefragt. Bankaktien, darunter Bank Polski, waren gehalten, schliessen aber pro Saldo ohne grosse Kursveränderungen. Zu Wochenende zeigt der Kurszettel folgendes Bild: Bank Polski 110.00, Bank Handlowy 97, Wegiel 18.50, Lilpop 14.50, Starachowice 7.00 und Modrzejow 4½.

Der **Anlage**markt setzte im allgemeinen seinen Besserungsprozess fort, unterlag aber an gewissen Tagen eine Abschwächung. Dollaranleihen tendierten etwas besser, auch private Lokationspapiere waren stärker beachtet. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Werte (in Złoty je 1 Stück): 4proz. Investitionsanleihe 77.50—77.00, Serie 82.00—81.50, (in Prozenten des Nominals): 5proz. Konversionsanleihe 41.25, 6proz. Dollaranleihe 62.00, 7proz. Stabilisierungsanleihe 57.50—58.50—58.00, 7% L. Z. B. Rolnego 83.25, 8% L. Z. B. Rolnego 94.00, 7% L. Z. B. G. Kraj. 83.25, 8% L. Z. B. G. Kraj. 94.00, 7% Obl. B. G. Kraj. 83.25, 8% Obl. B. G. Kraj. 94.00, 6% Obl. Bud. B. G. Kraj. 93.00, 4½% L. Z. T. K. Z. der Stadt Warschau 44.50—45.00—44.75, 5% L. T. K. der Stadt Warschau 50.50—51.50, 8% L. Z. T. K. der Stadt Warschau 65.50—68.25—66.00, 5% T. K. der Stadt Czenstochau 42.50, 8% L. Z. T. K. der Stadt Lodz 62.00 und 10% K. Z. T. der Stadt Radom 66.50.

odzer Börse

Lodz, den 26. Oktober 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kau
Dollar	8,86½	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	76,50	76,00
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	110,00	109,00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 26. Oktober 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion: 8.86½. Verkauf 8,88½. Kauf 8,84½

Schecks

Amsterdam	—,—	New York-Kabel	8,918
Berlin	—,—	Paris	35,12
Brüssel	124,70	Prag	26,41
Bukarest	—,—	Rom	46,50
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	35,10	Wien	—,—
New York	8,912	Zürich	175,00

Mittlere Umsätze, uneinheitliche Tendenz. Dollarnoten im ausserbörslichen Verkehr 8,87. Der Goldrubel 5.45. Im Privatverkehr: der Silberrubel 1.60. 100 Kopeken Silberkleingeld 0.78. Das Gramm Feingold 5.9244. Reichsbanknoten im Privatverkehr 209.25—208.75. Devise Berlin im Verkehr von Bank zu Bank 209,50. Das engl. Pfund im Privatumsatz 35,15.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 76,50
4% Serien-Investitionsanleihe 81,00
6% Dollaranleihe 60,00
5% Konversionsanleihe 41,25
7% Stabilisationsanleihe 55,75
7% Boden-Dollarpfandbriefe 60,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 42,75
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 48,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 64,00
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 56,75
8% Pfandbriefe der Stadt Kielce 53,00
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 61,50

Aktien

Bank Polski	110,00	Lilpop	—,—
Kohlenges.	—,—	Starachowice	—,—

Für Staatsanleihen vorwiegend behauptete, für Pfandbriefe uneinheitliche Tendenz. Minimale Aktienumsätze.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Karael

Tonfilm Kino-Theater

„PRZEDWIOŚNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76

Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromsk. u. Kopernika

Heute und die folgenden Tage! **Heute und die folgenden Tage!**

Ein Filmdrama auf Grund des Kunstwerks von Stefan Żeromski unter dem Titel:

„Der Wind vom Meer"

In den Hauptrollen: **Marja Malicka, Adam Brodzisz, K. J. Stempowski, Eugenjusz Bodo.** — Beiprogramm: Lustige Komödie und Filmaktualitäten. — Beginn der Vorstellungen wochentags von 4 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm., letzte Vorstellung um 10 Uhr abends. Preise der Plätze: 1. Platz 1,25 Zł., 2. Platz 90 Gr., 3. Platz 60 Gr. — Nächstes Programm: Großer Gesang-Tonfilm unter dem Titel: **„Meine Sonne"**, in den Hauptrollen Janet Gaynor und Charles Farrell. —Ermäßigte Kupons zu 75 Groschen für alle Plätze an allen Tagen außer Sonnabends, Sonntags und Feiertags gültig. Passepartouts und Freibilletts sind Sonn- und Feiertags unbedingt nicht gültig.

Kino-Theater

„RAKIETA"

Sienkiewicza 40

Orchester unter Leitung des Herrn Direktor R. KANTOR.

Heute und die folgenden Tage! **Heute und die folgenden Tage!**

„Der Tanz mit den Herzen"

Eine Satire auf unsere tanzlustigen Töchter, die einen Ausweg für ihr lebenslustiges Temperament suchen. Ein Film aus dem Leben der Mädchen, die vor der Hochzeit sich unerlaubte Genüsse gestatten. In den Hauptrollen: **Jean Grafford, Douglas Fairbanks, Anita Page** und **Jozefina Dunn.** — Beginn der Vorstellungen täglich um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 2 Uhr nachmittags. — Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 50 Groschen.

Erstklassiger TUCHFACHMANN

welcher in der Erzeugung ganz billiger Loden und ähnlicher Tuche bewandert ist, wird für eine ausländische Tuchfabrik

als Konsulent aufgenommen.

Wir suchen einen im Ruhestand befindlichen Direktor oder Fabrikanten, welcher jährlich immer 2—3 Monate sich unseren Betrieben widmet. Offerten mit Ansprüchen sind unter Chiffre „M. E. 1234" an „Par", Polska Agencja Reklamy, Poznań, Al. Marcinkowskiego 11, zu senden.

Kirchengesangverein „Aeol"
an der St. Johannis-Kirche.

Am Sonntag, den 1. November d. J., begeht unser Verein sein

25. Stiftungsfest

verbunden mit Fahnenweihe

u. zw. in folgender Ordnung: 9 Uhr vorm.: Versammlung im Missionssaal an St. Johannis; 10 Uhr: Einzug in die St. Johanniskirche, Festgottesdienst nebst Fahnenweihe; im Anschluß: Ausmarsch nach dem Festlokal (Männergesangverein „Eintracht", Senatorskastr. 7). Ab 2 Uhr nachm.: **Jubiläumsfeier** dortselbst.

Die Verwaltung.

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. **144-10**
empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 12513

Dr. med.
SUDYA
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Zielonastrasse 30,
Telefon 115-27
empfängt von 5 bis 7 Uhr nachmittags. 12423

Grosse Auswahl
in **Obst-** und **Ziersträuchern** billigst. Orla 1.

Komfortable
3 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung sofort abzugeben. Sienkiewicza 6, Wohnung 10. 3292

Möbl. Zimmer
bei deutscher Familie an einen oder zwei solide Herren zu vermieten. Daselbst werden auch Schüler (innen) in Pension genommen. Wólczańska Str. 228, 2. Stock, W. 11.

„SANATO"
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjańska. Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2 Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm. 12731

Die **Private** 12719
ärztliche Rettungsbereitschaft
Zielona 6, Telefon 12-333
erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Dr. med.
S. Kantor
Spezialarzt für Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten. 1214
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med.
F. Bornstein
Geburtshelfer — Gynäkolog
Śródmiejska 29
(früher Cegielniana Nr. 4).
Telefon 134-90.
Empfängt von 10—12 und von 3—7 Uhr. 12916

Die Zeitschrift für Sie!
Der getreue Eckart
Die schöne u. köstliche Kunst- u. Familien-Monatsschrift für jung u. Alt. Mit den Beilagen „Das neue Heim" u. „Jung Eckart", Bezugspreis Zł. 7.50 vierteljährlich
Bei uns erhältlich:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H.
Lodz, Petrikauer 86

Jegliche Heilkräuter
frischer Sammlung empfiehlt am billigsten
Drogenhandlung 12820
B. PILC, Lodz
Reymont-Platz 5/6, Telefon 187-00. „ 217-00.
Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Breyer und Oskar Wojnowski

Dr.med.E.Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 12712

Putzwolle-Fabrik
in vollem Betriebe, mit ständiger guter Kundschaft, infolge Austritt der Teilhaber ist sofort zu äußerst günstigen Bedingungen zu verpachten, beziehungsweise **zu verkaufen.** Anfragen erbeten an die Gesch. d. „Freien Presse". unter „Günstige Bedingungen". 13008

Zahnschmerzen rücksichtslos bekämpft
einzig und allein durch
„SANATIN"
die fabelhafte geruch-, geschmack u. farblose Flüssigkeit
Hauptniederlage. Apotheke **A. Perelman I S-ka**
Cegielniana Nr. 32.

Doktor
P. KLINGER
zurückgekehrt
Spez. f. venerische, Haut- und Harnkrankheiten
Empfängt von 9—11 und 5—8 Uhr abends, Sonntags und Feiertags von 10—12.
Andrzeja 2, Tel. 132-28.

Hühneraugen
entfernt radikal
„OROL"
13027

Dr. med. S. Niewiazski
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 12725
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

Obstbäume
große Auswahl, alles gute Obstsorten, sowie **Rosen** **Hochstamm und niedrige** (über 500 Gattungen) empfiehlt zu billigen Preisen die Gärtnerei Franz WIESNER, **Towarowastr. 9.** Endstation der Elektrisch. Nr. 14

Gutschein
Gültig für Mittwoch, d. 28. Oktober von ½8—½9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Sonntags von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags

Möbel
ganze Kompletts, sowie einzelne, empfiehlt zu sehr ermäßigten Preisen Tischlerei:
St. Strzelecki, Orla 23.